Nr. 268 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Zloty | Katowice, den 28. September 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 201 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Zloty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr.

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Oderdamm bei Krempa gebrochen

200 m Deich zerstört — Rettungsarbeiten am Sonntag noch erfolglos

Zahlreiche Dörfer in schwerer Gefahr

(Telegraphische Meldung)

Oppeln, 27. September. Oberhalb von Oppeln ist am Sonntag nachmittag der Oderdamm bei dem Dorfe Krempa in einer Länge von etwa 200 Metern gebrochen. Der Damm, der schon im vorigen Jahre schadhaft war, konnte aus finanziellen Gründen bis jetzt nicht in der erforderlichen Weise ausgebessert werden. Durch die Gewalt des Wassers wurden ungeheure Mengen Erde weggeschwemmt und mehrere Meter tiefe Löcher in die Erde gebohrt. Zahlreiche Ortschaften sind durch die Fluten äußerst gefährdet. Bei der Breite der Bruchstelle sind bis jetzt alle Dichtungsarbeiten der Rettungsmannschaften ohne Erfolg geblieben.

Die Hochwasserlage auf der oberen Oder wurde am Sonntag dadurch gekennzeichnet, daß sich der Scheitel der Hochwasserwelle kurz vor Cosel befand, während Ratibor bei fallendem Wasserstand am Mittag 12 Uhr einen Pegelstand von 6,72 Meter gegenüber dem Höchststand von 7 Meter am Sonnabend früh 8 Uhr hatte. In Cosel betrug der Wasserstand Sonntag mittag 4,90 Meter gegenüber einem normalen Mittelwasserstand von 0,99 Meter, Krappitz meldete um die gleiche Zeit 5,99 gegenüber 2,38 Meter und Oppeln 4,96 Meter gegenüber 2,22 Meter. Unterhalb Cosel wird überall noch ein langsames Ansteigen des Wasserstandes gemeldet. Dagegen meldete Annaberg bei fallendem Wasserstand Sonntag mittag 3,84 Meter gegenüber einem Höchststand von 4,56 Meter am Sonnabend mittag um 12 Uhr.

Auch die Nebenflüsse

der Oder wie die Neiße und die Hotzenplotz führen starkes Hochwasser. In Neiße selbst wurde großer Schaden dadurch verhütet, daß bereits in der Nacht auf Freitag beim Neubau der „Breslauer Neißebrücke" das Rüstzeug und die sonstigen Materialien in angestrengtester Arbeit in Sicherheit gebracht wurden. Die Hotzenplotz hat wieder in der Gemarkung von Oberglogau und in Oberglogau selbst beträchtlichen Schaden angerichtet.

Private Hilfsaktion im Gange

(Eigene Drahtmeldung.)

Oppeln, 28. September. Wie das Wasserbauamt Oppeln mitteilt, handelt es sich bei dem Deichbruch um einen Privatdeich unterhalb der Schleuse Krempa am rechten Oderufer. Das Wasserbauamt hat noch keine Hilfsaktion veranlaßt. Der Gemeindevorsteher hat Helfer zusammengerufen, und unter seiner Leitung bemüht man sich, den Deich zu flicken. Die Oder hat im vorigen Jahre an der gleichen Stelle bei Hochwasser den Damm aufgerissen und die Felder überschwemmt.

Ein Wirtschaftsausschuß mit beratender Stimme

Mageres Ergebnis der Berliner Besprechungen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 28. September. Gegenstand der sonntäglichen deutsch-französischen Verhandlungen in der Reichskanzlei waren die deutsch-französischen Wirtschaftsfragen in ihrer Gesamtheit, soweit sie Deutschland und Frankreich unmittelbar berühren. Die vier Industrien, die vor allem behandelt wurden, waren Kohle und Eisen, Elektrizität und Chemie. Im Ganzen bewegten sich die Verhandlugen im Rahmen der Empfehlungen des Layton-Berichtes unter dem Gesichtspunkt: Kooporation. Das Ergebnis der Konferenz ist eine grundsätzliche Einigung über die Bildung eines unpolitischen beratenden deutsch-französischen Ausschusses aus Regierungsvertretern und Vertretern der Industrie, sowohl Arbeitgebern, wie Arbeitnehmern, der Mittel und Wege suchen soll, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu verbessern. Die Verhandlungen, die einen sehr zufriedenstellenden Verlauf nahmen, werden heute vormittag fortgesetzt.

Der französische Ministerbesuch in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. September. Der französische Ministerpräsident Laval und der französische Außenminister Briand trafen Sonntag vormittag 8.40 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnsteig Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsaußenminister Dr. Curtius und die Staatssekretäre Dr. Pünder und von Bülow, ferner Staatssekretär Dr. Weismann, Ministerialdirektor Dr. Köpke, Ministerialdirigent von Friedberg, der Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, und die Herren der französischen Botschaft sowie der französische Generalkonsul in Berlin eingefunden. Auch eine Abordnung der hiesigen französischen Kolonie hatte sich zur Bewillkommnung auf dem Bahnsteige eingestellt.

Durch das Empfangszimmer wurden die Gäste nach dem Vorplatz des Bahnhofs geleitet, wo sich eine große Menschenmenge zusammengefunden hatte, die beim Erscheinen von Laval und Briand in

lebhafte Hochrufe

ausbrach. Wenige Minuten später trafen die französischen Staatsmänner im Hotel Adlon ein. Außenminister Briand zeigte sich unmittelbar, nachdem er seine Räume betreten hatte, an einem geöffneten Fenster. **In diesem Augenblick durchbrachen hunderte von Menschen die Polizeikette und liefen auf den Bürgersteig vor dem Hotel, wo sie unter Hochrufen und Händeklatschen Briand zuriefen:**

„Geben Sie der Welt den Frieden!"

Briand war durch diese spontane Huldigung sichtlich bewegt. Die Ovationen wiederholten sich, als dann auch Ministerpräsident Laval am Fenster erschien.

Kurz nach 11 Uhr richtete der französische Ministerpräsident durch den Rundfunk einige Worte des Grußes an das deutsche Volk und sprach die Hoffnung aus, daß sein Berliner Aufenthalt die Annäherung zwischen dem deutschen und dem französischen Volke fördern, und daß die Besprechungen mit den deutschen Staatsmännern fruchtbar sein würden.

Das Mögliche sofort

Vor den Vertretern der deutschen und ausländischen Presse gab dann der französische Ministerpräsident eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte:

„Unser Besuch in Berlin soll ein wichtiges Datum bedeuten in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen. Um das Vertrauen wieder zu beleben, um den Glauben wieder herzustellen, ist eine aufrichtige Zusammenarbeit unentbehrlich. Wenn wir noch nicht den Ehrgeiz haben können, alle Mißverständnisse zu beseitigen, die uns noch trennen, wenn wir uns heute die Zurückhaltung auferlegen müssen, gewisse schwierige Probleme nicht zu berühren, so haben wir doch den Willen, **alle möglichen Lösungen ins Auge zu fassen, um eine bessere Zukunft für unsere gegenseitigen Beziehungen möglichst bald vorzubereiten.** Auf wirtschaftlichem Gebiet können wir sofort zur Tat schreiten. Wir werden handeln!

Ich habe der Deutschen Regierung eine Methode vorgeschlagen. Wir wollen zusammen das Werkzeug schmieden in der Gestalt eines deutsch-französischen Ausschusses, der die Prüfung aller wirtschaftlichen Fragen, für die unsere beiden Länder Interesse haben, ermöglichen soll. Unsere heutige Aufgabe mag bescheiden aussehen; aber wenn wir sie lösen, werden wir der Sache der Annäherung am besten gedient haben.

Die Welt ist unruhig; eine noch nie dagewesene wirtschaftliche Krise ist über sie hereingebrochen. Alle Blicke sind auf uns gerichtet. **Unsere Verständigung muß doch endlich kommen; denn sie zu allererst soll uns das Heil bringen."**

Während der französische Ministerpräsident Laval im Palais der französischen Botschaft die Pressevertreter empfing, begab sich Außenminister Briand im Automobil nach dem Luisenstädtischen Friedhof in der Bergmannstraße, um dem Grabe Stresemanns einen Besuch abzustatten. In seiner Begleitung befanden sich der französische Botschafter François Poncet und der Chef des Protokolls Graf Tattenbach.

Nachdem der französische Botschafter einen wundervollen Kranz aus weißen Chrysanthemen mit einer blau-weiß-roten Schleife und einem Strauß roter Nelken auf dem Sandsteinsarkophag niedergelegt hatte, traten alle Anwesenden zurück und Briand schritt allein die wenigen Stufen zu dem Grabmal empor, um hier wenige Minuten in tiefer Ergriffenheit zu verweilen. Im Anschluß hieran stattete Ministerpräsident Laval dem Reichskanzler Dr. Brüning einen Besuch ab, während zu gleicher Zeit Reichsaußenminister Dr. Curtius den französischen Außenminister empfing.

Der Empfang beim Reichskanzler

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. September. Reichskanzler Dr. Brüning gab am Sonntag zu Ehren der französischen Gäste ein Abendessen, an das sich ein Empfang schloß. Zu dem Abendessen waren neben der Begleitung der französischen Gäste die Mitglieder des Reichskabinetts, das Präsidium des Reichstages, Vertreter des Reichsrates sowie einige Mitglieder des Reichstages und der höheren Beamtenschaft geladen. Während des Essens wurden zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Ministerpräsidenten Trinksprüche gewechselt.

Der Reichskanzler

führte aus: „Eure Exzellenzen! Meine Herren! Im Namen der Reichsregierung heiße ich Sie, Herr Ministerpräsident Laval, und Sie Herr Minister Briand herzlich willkommen und sage Ihnen meinen aufrichtigen Dank dafür, daß Sie unserer Einladung gefolgt sind, um uns in der Hauptstadt des Deutschen Reiches zu besuchen. Seien Sie überzeugt, daß wir die Bedeutung dieses Besuches vollauf würdigen.

In Ihnen, Herr Ministerpräsident, begrüße ich den Chef der französischen Regierung, der, in besonders schwerer und ernster Zeit berufen, die Geschicke des französischen Volkes zu leiten, es in kurzer Zeit verstanden hat, sich größtes Ansehen und höchste Achtung unter den Völkern Europas und der Welt zu erwerben. In Ihnen, Herr Minister Briand, sehen wir den erfahrenen Staatsmann, der an der Spitze zahlreicher französischer Kabinette gestanden hat und seit nunmehr fast sieben Jahren ununterbrochen die Außenpolitik der französischen Republik leitet. Für uns wird Ihr Name stets verbunden bleiben mit der Erinnerung an den leider so früh dahingerafften Minister Stresemann, dessen ich auch in dieser Stunde gedenken darf. Mit ihm sind Sie erstmalig in Locarno zusammengetroffen und haben die gemeinsame Arbeit in häufigen Zusammenkünften in Genf fortgesetzt, wobei ich die Pariser Zusammenkunft aus Anlaß der Unterzeichnung des Kelloggpaktes nicht vergessen darf.

Während dieser Paktabschluß einen bleibenden Erfolg auf politischem Gebiet gebracht hat, ist die wirtschaftliche Lage der Welt mehr und mehr zum Mittelpunkt aller Sorgen geworden. Sie bildete den Hauptgegenstand unserer Besprechungen anläßlich des Besuchs, den Dr.

Curtius und ich Ihnen in Ihrer schönen Hauptstadt abstatteten. Seit unserem Besuch hat sich die Lage Europas stets verschlechtert. Die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten einzelner Länder haben sich zu einer Weltkrise verdichtet, deren Ausmaß wohl niemand voll voraussahnte und zu deren Ueberwindung außerordentliche Anstrengungen geboten erscheinen. Allenthalben quälen Not und Sorge, Unsicherheit und Verzweiflung die Völker, die erwartungsvoll auf ihre Regierungen schauen und von ihnen Befreiung aus der Krise erhoffen. In dieser sorgenvollen Zeit ist längst die Erkenntnis Allgemeingut geworden, daß **Europa nur durch zielbewußte und verständnisvolle Zusammenarbeit aller Nationen, nur durch schnelle und gegenseitige Hilfe vor dem schlimmsten Elend und dauernden Zusammenbruch gerettet werden kann.**

Die Bedeutung des deutsch-französischen Verhältnisses für die Geschicke der leitenden Nationen bedarf keiner Beweisführung mehr; sie ist aller Welt offenkundig. Heute kann ich unter Zustimmung der gesamten Weltöffentlichkeit der Ueberzeugung erneut Ausdruck geben, die ich vor wenigen Monaten dahin zusammenfaßte, **daß eine wirklich ausgeglichene und fruchtbare Zusammenarbeit unter den Völkern Europas und die für den lebendigen Wirtschaftsaustausch mit der neuen Welt notwendige Stabilisierung des europäischen Friedens erst an dem Tage gesichert erscheint, wo bei den beiden großen Nachbarvölkern Deutschland und Frankreich das Vergangene seelisch überwunden ist und der Blick sich gemeinsam der Zukunft und ihrer geistigen, wirtschaftlichen und politischen Gestaltung zuwendet.** Wir wissen, daß die Erinnerung an die Vergangenheit zwischen Deutschland und Frankreich unendlich viel Trennendes enthält, aber diese Erinnerungen dürfen kein Hindernis sein, aus der Erkenntnis die notwendigen Folgen zu ziehen, daß eine deutsch-französische Zusammenarbeit unentbehrlich ist, wenn die Wirtschaftsordnung Europas und der Welt von dem sie bedrohenden Zusammenbruch gerettet werden soll. Wir werden uns beiderseits von dem Willen leiten lassen, Trennendes beiseite zu lassen und das Gebiet zu suchen und auszubauen, auf dem eine Gemeinsamkeit der Interessen besteht und eine Uebereinstimmung gefunden werden kann. **Angesichts des Ernstes und der Bedeutung der gemeinschaftlich in Angriff genommenen Aufgaben dürfen wir uns aber nicht verhehlen, daß bis zur Erreichung des beiderseits erstrebten Ziels noch ein weiter und schwieriger Weg vor uns liegt.** Manches aus der Vergangenheit muß noch beiseite geräumt werden, aber auch das wird die Vollendung des gemeinsam in Angriff genommenen Werkes nicht aufhalten können. Indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß das Ergebnis unserer Zusammenkunft durch Förderung der Verständigung zwischen den beiden großen Nachbarvölkern der Befestigung des Friedens in Europa dienen wird, und daß sie dazu beitragen wird, die Völker mit neuem Mut zur Ertragung der gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen Nöte zu erfüllen, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Eurer Exzellenzen."

Ministerpräsident Laval

antwortete:

„Herr Reichskanzler! Meine Herren Minister, meine Herren! Mein Freund Briand und ich danken Ihnen für Ihren freundlichen Empfang, den wir sehr zu würdigen wissen. Sie können davon überzeugt sein, daß wir uns der Bedeutung unserer Anwesenheit in Berlin voll und ganz bewußt sind. Nichts kann dies besser charakterisieren, als die Tatsache, daß wir heute abend in demselben Saal versammelt sind, in dem vor mehr als einem halben Jahrhundert der Berliner Kongreß getagt hat und daß seit der Zeit, als Herr Waddington uns in Berlin vertrat, kein französischer Ministerpräsident in amtlicher Eigenschaft nach Berlin gekommen ist.

Wir freuen uns, Sie, Herrn Reichskanzler sowie den Herrn Reichsaußenminister Dr. Curtius heute begrüßen zu können. Sie, Herr Reichskanzler, gehören zu jener geistigen Elite, deren hohe und seltene Eigenschaften die Welt anerkennt und die in den schwierigsten Zeiten ihren Gleichmut voll und ganz zu erhalten wissen. Herr Briand und ich sind nach Berlin gekommen mit den gleichen Bestrebungen, von denen der Herr Reichskanzler soeben gesprochen hat. **Wir haben nicht nur einen Akt der Höflichkeit vollzogen und der freundlichen Einladung, die an uns ergangen war, Folge leisten wollen. Wir wollten in dieser großen und schönen Hauptstadt des Reiches die Fäden der Besprechungen von Paris und London wieder aufnehmen und fortsetzen.**

Seit zwei Monaten hat sich die wirtschaftliche Lage der Welt nicht gebessert; sie erfordert von allen Staatsmännern, die in der gegenwärtigen Zeit die schwere Aufgabe haben, die Völker zu führen, eine Anstrengung des guten Willens und der gegenseitigen Zusammenarbeit. Nur dann wird das Gefühl des Vertrauens, ohne welches es keinen Kredit, keinen Warenaustausch, keine fruchtbare Arbeit und keine Hilfe in der jetzigen Krise gibt, allmählich wiederhergestellt werden.

Das Beispiel, das Deutschland und Frankreich in dieser Hinsicht geben können, ist sicher dazu angetan, den günstigsten Einfluß auszuüben. In den wirtschaftlichen Fragen und in dem Rahmen, der erst kürzlich in Genf aufgestellt worden ist, wollen wir versuchen, zwischen den beiden Völkern eine engere Zusammenarbeit und vertrauensvolle Beziehungen herzustellen. Wir hoffen, daß aus unseren Besprechungen mit den deutschen Ministern, deren Hauptpunkt wir bereits Gelegenheit hatten, zu würdigen, nicht nur ein ständiger Organismus, sondern auch eine Methode hervorgehen, aus denen sich sehr bald vollständige, praktische Resultate ergeben werden.

Indem wir so handeln, sind wir der Ueberzeugung, nicht nur für das Wohl unserer beiden Länder, sondern auch für die Ordnung und den Frieden der ganzen Welt zu arbeiten.

Ich erhebe mein Glas zu Ehren unseres Gastgebers, des Herrn Reichskanzlers Brüning, und des Herrn Reichsaußenministers, und ich trinke mit Ihnen auf den Erfolg unserer gemeinsamen Arbeit."

In Dundee (Schottland) kam es im Anschluß an Arbeitslosenkundgebungen zu Unruhen. Polizisten zerstreuten die Ansammlungen, wobei sie von ihren Knüppeln reichlich Gebrauch machten. 13 Personen wurden verletzt, über 20 verhaftet.

Die Hamburger Bürgerschaftswahlen

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 28. September. Die Bürgerschaftswahlen in Hamburg sind nach den bis 6,30 Uhr abends vorliegenden Meldungen im gesamten Staatsgebiet ohne Störung verlaufen. Es fanden keinerlei Demonstrationen statt. Die Wahlbeteiligung in der Stadt Hamburg wird auf 85 Prozent, in Bergedorf auf 90 Prozent geschätzt.

Um 12,40 Uhr früh lag das Endergebnis der Bürgerschaftswahlen vor. Es erhielten:

Sozialdemokraten: 214 509 (gegen 240 984 bei den letzten Reichstagswahlen und 246 685 bei den Bürgerschaftswahlen 1928);
Kommunisten 168 618 (135 279 bezw. 114 257);
Deutschnationale 43 269 (31 376 bezw. 94 048);
Staatspartei 67 088 (64 129 bezw. 87 553);
Deutsche Volkspartei 36 920 (69 145 bezw. 85 507);
Wirtschaftspartei 11 373 (16 910 bezw. 20 136);
Nationalsozialisten 202 465 (144 684 bezw. 14 760);
Zentrum 10 794 (10 980 bezw. 9 402);
Volksrechtspartei 1 156 (1 937 bezw. 5 609);
Liste Heydorn 1 937 (1 037 bezw. —);
Christlich-Sozialer Volksdienst 10 874 (11 968 bezw. —);

Die Mandate verteilen sich demnach wie folgt:

Sozialdemokraten 46 (nach den letzten Bürgerschaftswahlen 60),
Kommunisten 35 (27),
Deutschnationale 9 (22),
Staatspartei 14 (21),
Deutsche Volkspartei 7 (20),
Wirtschaftspartei 2 (4),
Nationalsozialisten 43 (3),
Zentrum 2 (2),
Christlichsoziale 2 (0).

*

Der Ausfall der Wahlen bringt das Ergebnis, daß die Große Koalition, die in der letzten Bürgerschaft über 102 von 160 Mandaten verfügte, in die Minderheit gekommen ist. Da eine Koalition zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten praktisch nicht in Frage kommt und sonst eine andere Kombination zur Mehrheitsbildung unmöglich ist, besteht Aussicht, daß der jetzt regierende Senat trotz der veränderten Lage im Amt bleiben wird. Bemerkenswert ist das starke Anwachsen der Nationalsozialisten, die rund 57 000 Stimmen, das sind ungefähr 70 Prozent, gewonnen haben. Wenn sie auch mit 43 Sitzen die zweitstärkste Fraktion in der Hamburger Bürgerschaft geworden sind, so ist gleichwohl die SPD. die stärkste Partei geblieben. Es zeigt sich die für die Entwicklung der deutschen Verhältnisse überall erschreckend große Aushöhlung der Mitte bis weit hinein in die Deutsche Volkspartei, deren Vertreter in Hamburg fast die Hälfte ihrer Anhänger eingebüßt haben.

Preisnachlässe

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 28. September. Die vom Statistischen Reichsamt für den 23. September berechnete Meßziffer der Großhandelspreise ist mit 108,3 gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. gesunken. An diesem Rückgang sind die Ziffern für alle Hauptgruppen beteiligt. Agrarstoffe 100,8 (minus 0,8 v. H.), Kolonialwaren 94,0 (minus 0,3 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 99,9 (minus 0,3 v. H.), industrielle Fertigwaren 134,3 (minus 0,3 v. H.).

3 Monate Gefängnis für Münchmeyer

(Telegraphische Meldung.)

Kassel, 28. September. Die Große Strafkammer Kassel als Berufungsinstanz verurteilte den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Münchmeyer wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz, begangen mit einer am 29. Oktober 1930 gehaltenen Rede, zu 3 Monaten Gefängnis. Mildernde Umstände wurden dem Angeklagten versagt, da er schon mehrfach wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz bestraft ist. Münchmeyer war zur Verhandlung nicht erschienen.

Zwei Teilnehmer der Wegener-Expedition aus Grönland zurückgekehrt

(Telegraphische Meldung.)

Kopenhagen, 28. September. Das Grönlandschiff „Hans Egede" traf aus Grönland hier ein. An Bord befanden sich zwei der Teilnehmer an der Wegener-Expedition, der Geologe Dr. Sorge und der Meteorologe Dr. Georgi aus Hamburg. Die Forscher hatten Mitte August die Station Eismitte auf dem Grönlandeis verlassen. Die Station ist nicht mehr besetzt. Die anderen 14 Teilnehmer der Expedition befinden sich in Kamarajuk und werden im Laufe des Herbstes zurückkehren.

Ein Hirtenbrief der bayerischen Erzbischöfe

(Telegraphische Meldung.)

München, 28. September. Die bayerischen Erzbischöfe und Bischöfe haben einen **Hirtenbrief zur Zeitlage** erlassen, der am 4. Oktober bekannt gegeben wird. In ihm wird auch zum **Bolschewismus und Kommunismus** Stellung genommen: **Es sei unmöglich, gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Sozialist zu sein.** Zum Thema Kapitalismus wird ausgeführt, daß es ungerecht wäre, die kapitalistische Wirtschaftsform zum Alleinschuldigen an den traurigen Verhältnissen zu machen. Gewiß wird gesagt, die Auswüchse des Kapitalismus und das Zusammenballen des Kapitals in wenigen Händen seien mit aller Kraft zu bekämpfen, aber man dürfe nicht verkennen, daß **eine Wirtschaft ohne Kapital unter den jetzigen Verhältnissen nicht möglich sei.**

Jeder ist verdächtig

Roman von Reinhold Eichacker

2

Copyright by Prometheus-Verlag München-Gröbenzell

Der Kommissar nickte. „Ja: hänge. Na, die Mordkommission fuhr also gleich los. Die Villa des Toten ist Ihnen bekannt? Schön. Der Diener erwartete uns an der Treppe. Im Haus alles ruhig. Nur oben im Herrenzimmer ein toller Schlamassel. Teppiche umgelegt. Schreibtischschubladen offen und durchwühlt — Papiere umherliegend —"

„Und der Maler?" fiel Dr. Till ihm gespannt in die Rede.

„Der hing an der Wand, die Gardinenschnur um den Hals. Eine dicke, geflochtene Schlinge. Na, also: Die Kommission nahm den Tatbestand auf, wie üblich. Dr. Vollermann stellte den Tod des Ermordeten fest. Alles sonnenklar. Fast der triviale Schulfall. Wenn nicht — —"

„Wenn nicht?" fragte Kettler, als Brandt nicht gleich fortfuhr. „Was wollten Sie sagen?"

Der Inspektor kniff beide Augen zusammen. „Wenn nicht alles zu klar gewesen wäre! Meine Herren, ein alter Kriminalmensch wie ich, bekommt mit den Jahren bald einen Riecher dafür, was X und was U ist. Und hier will uns eben der Mörder ein X für ein U vormachen. Ich will mich vierteilen lassen, wenn der Fall hier so sonnenklar liegt, wie er aussieht. Ich habe das Zimmer genau abgegrast, nach Spuren durchsucht. Der Teufel soll mich holen, wenn die Spuren nicht für drei Morde ausreichen! Für einen Mord sind sie zu viel!"

Kettler sah Till etwas unsicher an. Der räusperte sich. „Sie wollen damit sagen, daß die Spuren sich teilweise so widersprechen, daß sie nicht auf einen Mord zu vereinigen sind?"

Der andere nickte. „Das wollte ich sagen."

Kettler nahm seine Uhr. „Es wird am besten sein, meine Herren, wir sehen uns selber gleich den Sachverhalt an."

Till ging schon zur Tür und setzte den Hut auf. „Mein Wagen steht unten."

Kettler kämpfte mit einem unangenehmen Gefühl, als er vor der Villa van der Straats aus dem Wagen stieg und zwischen Dr. Till und Inspektor Brandt zur Haustür ging. Auf ihr Läuten verging fast eine halbe Minute. Dann kamen Schritte von innen. Ein älterer Mann, zwischen Fünfzig und Sechzig, mit dem typischen glatten Gesicht des ergrauten Herrschaftsdieners, öffnete mißtrauisch. Als er Brandt sah, gab er den Eingang schnell frei.

„Der Diener", sagte Brandt kurz. „Etwas Neues vorgefallen?"

„Fußspuren im Garten?"

Der Diener verneinte. Sein Blick irrte scheu an den musternden Augen der drei vorbei. „Die Herren von heute früh sind vor einer halben Stunde fortgegangen. Nur ein Herr — ich glaube, der Arzt — wartet noch oben."

„Gut! Halten Sie sich zur Verfügung, wenn wir Sie noch brauchen!"

Der Landrichter ging neben Till nach der Treppe. „Man sollte nicht glauben, daß in diesem Hause vor wenigen Stunden ein Mord geschehen sei. Diese Ruhe, dieser Frieden! Wie ein sicherer Hafen vor dem Lärm da draußen!"

Till schien nicht zu hören. Er nickte nur flüchtig. Sein Blick wanderte ruckweise beim Gehen über die Wände, die Fußböden und nach der Decke, als präge sein Hirn sich die Räumlichkeit ein, um sie nie zu vergessen. Kettler wußte, mit welch verblüffendem Gedächtnis der Kollege einmal Gesehenes wiederzugeben vermochte, wenn es darauf ankam, aus kleinsten Beobachtungen später ein Bild der Gesamtheit zu rekonstruieren. Er schwieg, um den anderen nicht mehr zu stören.

„Hier!" sagte Brandt ruhig und öffnete eine der zahlreichen Türen.

Das große Zimmer lag trotz der Mittagszeit halb in Dämmerung. Die schweren Brokatvorhänge vor dem breiten Fenster waren bis auf einen schmalen Spalt, der den Sonnenschein durchließ, zusammengezogen. Auf dem prunkvollen Sekretär brannte die Lampe. Die Herren brauchten einige Sekunden, um sich an das Dämmern des Raums zu gewöhnen.

Aus einem Sessel erhob sich ein älterer Herr und kam näher. Der Landgerichtsrat erkannte den Polizeiarzt. „Ah — Herr Dr. Vollermann! Sie warten auf uns?"

„Jawohl, Herr Rat. Wegen des Toten. Es liegt mir daran, die Leiche möglichst bald obduzieren zu dürfen, um die Todesursache mit Sicherheit feststellen zu können."

„Ich denke, wir werden bald fertig sein und Ihnen die Leiche dann freigeben können, nachdem die Herren von der Polizei schon alle Vorarbeit im wesentlichen geleistet haben."

„Wir haben alles gelassen, wie es zuerst war. Ich nahm an, daß es Ihnen so lieber sei. Herr Landgerichtsrat. Zur Orientierung."

Der andere nickte. „Ja — danke. Gewiß!" Wieder schlich das leise Kältegefühl ihm über den Rücken, als er jetzt die Leiche erkannte.

Der Tote hing oder lehnte, halb von der Mauer gestützt, an einer kräftigen rostbraunen Schlinge, die oben auf einen der Wandhaken zulief, an denen die zahlreichen Oelbilder hingen. Das Bild selbst war quer auf den Teppich geworfen. Der goldene Rahmen war unten zerbrochen. Ein Stuhl lag, mit allen vier Beinen nach oben, dicht neben der Mauer.

Dr. Till ging bis zur Hälfte des Zimmers und drehte sich langsam und nichts übersehend ganz um seine Achse. Die Schritte im Gehen zählend, ging er zum Fenster, hielt sich die Gardinenschnur dicht vor die Augen und zog dann den Vorhang vorsichtig zur Seite. Der Sommertag tauchte das Zimmer in Sonne. „Hallo!" entfuhr es ihm unwillkürlich.

Brandt nickte gleichgültig. „Ja — die Fensterscheibe ist eingedrückt. Dicht neben dem Riegel."

Till gab keine Antwort. Er ging zu dem Toten und hob ihn mit überraschender Kraft allein aus der Schlinge. Einen Augenblick lang fiel der Kopf des Ermordeten an seine Schulter. Dann legte ihn Till auf den seitlichen Diwan.

Wieder glaubte Kettler bei Till jenen seltsamen Ausdruck zu sehen, der ihn schon vorhin in Erstaunen versetzte: Der Assessor war trotz seiner sonnengebräunten Haut bleicher als sonst. Seine kräftige Hand strich leise zitternd und, wie es Kettler schien, wie in innerer Ueberwindung die grauen Haare des Toten zurück und tastete über den Hinterkopf hin.

Der elegante Straßenanzug des Malers war vorn aufgerissen; der Kragen hing lose vom Hemdrand herab und gab vorn die Brust frei. Am Hals, an der Stirn und an beiden Händen saß dick rotes Blut, neben Kratzern und Striemen. Die kräftige Gardinenschnur hatte einen deutlichen Streifen am Hals abgezeichnet. Eine weitere Wunde war nicht aufzufinden.

Till schloß einen Augenblick sinnend die Augen und ging dann, leicht wankend, wie vorwärtsgetrieben, zurück an den Schreibtisch.

Der Sekretär bot ein Bild der Verwüstung. Die Schubfächer waren nach vorn gezogen. Ein einzelnes Fach lag beschädigt am Boden. Der Inhalt, offenbar Briefe und Zeichnungen, war auf dem Teppich zerstreut. Vermutlich hatte der Täter sich sicher gefühlt vor jeder Entdeckung und alles durchwühlt und zur Seite geworfen. Auf dem Tisch selbst lag ein begonnener Brief, mit dem Vordruck des Toten. Till prüfte ihn sorgsam, ohne ihn anzufassen, und las ihn laut vor, damit Kettler ihn hörte.

„Lieber Max! Es freut mich, daß Deine Befürchtungen grundlos gewesen. Ich fühle mich gesundheitlich, wie immer, glänzend und habe den Kopf wieder voll neuer Pläne. Morgen will ich für einige Wochen hinaus an die Ostsee, um einige Studien für mein Gemälde „Poseidon" zu machen, das kommenden Winter zur Akademie soll. Ich freue mich — —"

Hier nahm der Brief plötzlich ein jähes Ende. Ein Tintenstrich lief quer zur unteren Ecke und riß das Papier auf, wo die Schrift in einen breiten Klecks endete, der über den Rand ging und dort verwischt worden war.

„Ich habe das Blatt so liegenlassen, wie ich es fand", sagte Brandt, „damit nichts verpfuscht wird. Ich werde nachher die Fingerabdrücke abnehmen. Auch auf der Tischplatte finden sich Flecke."

Kettler nickte. „Haben Sie schon das Fenster untersucht?"

„Sofort. Es ist nicht fachmännisch eingedrückt oder ausgeschnitten, sondern mit einem stumpfen Gegenstand eingeschlagen worden. Wahrscheinlich mit einer umwickelten Hand. Der Täter muß also sicher gewesen sein, daß niemand ihn hörte."

„Also geschah der Einstieg in Abwesenheit der Hausbewohner?" warf Kettler dazwischen.

„Wahrscheinlich. Er müßte demnach auch diese Abwesenheit gewußt haben."

Assessor Till drehte sich um. „Haben Sie draußen schon nachgesucht?"

„Natürlich. Der Efeu an der Wand ist an mehreren Stellen zerrissen. Die Mauer zeigt deutlich frische Kratzspuren, in der Breite von 1 bis 8 Zentimeter."

Kettler nickte sinnend. „Die Stiefel des Täters."

„Fußspuren im Garten?" fragte Till kurz.

„Nichts."

Dachte ich mir."

Der Kommissar sah ihn unwillig an. „Der Täter kann Filzschuhe getragen haben. Der Boden am Hause ist rings betoniert. Im übrigen habe ich mehr gefunden als eine Fußspur. Der Handschuh lag draußen."

Mit leichter Erregung hob Kettler den Fund an zwei Fingern vom Tisch hoch. Es war ein noch neuer schwarzer Gummihandschuh. „Was halten Sie davon?" meinte der Landgerichtsrat.

Der Assessor legte den Handschuh flach auf seine Hand. Sein Blick ging dabei nach dem Toten hinüber.

Brandt, der ihn beobachtet hatte, schmunzelte spöttisch. „Ich denke genau dasselbe wie Sie, Herr Assessor: Der Handschuh gehört nicht dem Toten! Er paßt an eine viel größere Hand!"

Till sah ihn einen Augenblick abwesend an, doch sagte er nichts. Seine Lippen schoben sich, indes er zu überlegen schien, von links nach rechts. Seine Lider waren zur Hälfte geschlossen. Nur wenige Sekunden. Dann war sein Gesicht wieder glatt. Er lächelte flüchtig. „Sie haben auf dem Handschuh schon nach Spuren gesucht, wie ich aus dem Pulverstaub hier erkenne. Haben Sie etwas gefunden?"

(Fortsetzung folgt)

SPORT-BEILAGE

Endlich deutscher Fußballsieg

Deutschland — Dänemark 4:2

(Eigene Drahtmeldung)

Hannover, 27. September. Die letzten Ergebnisse der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft waren nicht dazu angetan, dem am Sonntag in Hannover ausgetragenen Länderkampf gegen Dänemark mit allzu großen Hoffnungen entgegenzusehen, obwohl die Dänen mit einer ziemlich alten Mannschaft erschienen, in der dazu noch neun Spieler eines Vereins standen. Die nicht allzu schwere Aufgabe stärkte das Selbstvertrauen der deutschen Mannschaft aber derart, daß sie ein fast tadellos zu nennendes Spiel vorführte, meist überlegen war und schließlich mit 4:2 (3:2) Toren glatt gewann. Damit ist der zweite Sieg in sechs Spielen gegen Dänemark errungen worden. Viermal waren die Dänen siegreich. Das Torverhältnis stellt sich auf 12:19 zugunsten Dänemarks.

Ein riesiger äußerer Erfolg

Zum ersten Male war Hannover ein Länderspiel zur Durchführung übertragen worden, was die Bewohner der Leinestadt mit einem Interesse lohnten, das man in diesem Maße nicht erwartet hatte. Schon seit Wochen waren sämtliche Plätze des Hindenburg-Stadions restlos ausverkauft. 30 000 Karten waren abgesetzt worden, weitere 20 000 hätte man unterbringen können, wenn die Raumverhältnisse es gestattet hätten. So mußten am Sonntag **viele Tausende vor den Toren des Stadions unverrichteter Dinge umkehren,** und nur wenigen gelang es auf dem Wege des lebhaft blühenden Schleichhandels mit Karten noch Einlaß zu finden. Das Wetter war, obwohl trübe, so doch für ein Fußballspiel geradezu ideal: nicht zu kalt oder zu warm, dabei herrschte nur ein leichter Wind.

Prolog!

Pünktlich zur festgesetzten Stunde erschienen die Mannschaften auf dem Spielfeld, zunächst die Dänen in rotem Hemd und weißer Hose, dann die Deutschen in der üblichen weißen Tracht mit schwarzer Hose. Beiden Mannschaften schallte lauter Begrüßungsbeifall entgegen. Die Nationalhymnen ertönten, dann rief der Wiener Schiedsrichter Mieſa die Spielführer zur Seitenwahl. Leinberger gewann und entschied sich dafür mit dem Wind im Rücken zu spielen. Die Mannschaften gruppierten sich dann in folgenden, bereits bekannten Aufstellungen:

Deutschland:

Kreß,
Schütz, Stubb,
Gramlich, Leinberger, Knöpfle,
Tibulski, Czepan, Kuzorra, R. Hofmann, Kobierski

*

E. Nilsson, Kay Ulball, P. Jörgensen,
Michael Rohde, Henri Hansen,
H. Lafthein, Sören Jensen, Zoeck,
Einar Hansen, Fritz Tarp,
Svend Jensen.

Dänemark:

Der dänische Anstoß endete bald im „Aus". Kurze Zeit hielt sich das Spiel in der Mitte des Feldes, dann fiel bereits überraschend das

Führungstor für Dänemark.

Die Dänen hatten sich schneller zusammengefunden und bei einem ihrer Vorstöße **wehrte Stubb den Ball so unglücklich ab, daß er das Leder über den Kopf hinweg ins eigene Tor „zog".** Unsere Spieler wurden durch das Selbsttor erfreulicherweise nicht entmutigt, sondern legten sich jetzt mit besonderem Elan ins Zeug.

Eine famose Leistung zeigte vor allem Leinberger, der überall war.

Aber auch sonst klappte es ausgezeichnet. Viel zu schaffen machte der rechte Flügel des Dänensturms unserer Hintermannschaft. Immer wieder brannte Henri Hansen durch und schuf vor dem deutschen Tor gefährliche Lagen. Eine klare Ueberlegenheit der einen oder anderen Partei trat aber kaum zutage. Eine „Bombe" von Richard Hofmann verfehlte knapp ihr Ziel, dann wurde Deutschland ein Strafstoß zugesprochen, doch Czepan war abseits, die Chance blieb damit unausgenutzt.

Hofmann zeigte endlich einmal etwas von seinem früheren Können, vor allem mit den beiden Schalkern spielte er gut zusammen, was sich auch bald zahlenmäßig auswirken sollte. Nach viertelstündiger Spielzeit erzwang Deutschland kurz hintereinander zwei Ecken, die zweite wurde mit einem scharfen Schuß von Leinberger aus dem Hinterhalt abgeschossen, doch Jensen im dänischen Tor war zur Stelle. Aber auch die Dänen konnten einen Eckball nicht verwandeln.

In der 21. Minute fiel dann der

Ausgleich durch Kuzorra.

Mit einer guten Vorlage ging der famose Westdeutsche wie ein Wirbelwind los, umspielte drei Dänen und **unhaltbar zappelte das Leder im dänischen Tor.** Doch noch einmal sollten die Dänen in Führung kommen. Nach etwa halbstündiger Spielzeit machte Jörgensen das Beispiel seines Gegenpols nach. Ganz plötzlich stand er allein vor Kreß, der sich weit streckte, aber den in die äußerste Ecke getretenen Ball nicht halten konnte. Damit stand der Kampf

2:1 für Dänemark.

Doch die deutsche Mannschaft ließ auch durch diesen Erfolg in ihrem Tatendrang nicht nach. Kuzorra und Richard Hofmann hatten mit einigen Bombenschüssen Pech, dann aber glückte doch wieder der ausgleichende Treffer.

Richard Hofmann schaffte das 2:2.

Der kleine Dresdner nahm eine Flanke von rechts auf und verwandelte, famos placiert, direkt aus der Luft, für Jensen unhaltbar. In den letzten fünf Minuten der Spielzeit war die deutsche Mannschaft dann klar überlegen, der Führungstreffer lag in der Luft, ließ auch nicht lange auf sich warten. Der deutsche Sturm war in Höhe der gegnerischen Läuferreihe, da kam der Ball zu Hofmann, der in günstigster Schußposition stand und diese Gelegenheit auch nicht ausließ. **Unheimlich scharf geschossen landete das Leder zum dritten Male im dänischen Tor.** Bald darauf war Schluß der ersten Spielzeit, die

deutsche Mannschaft führte mit 3:2,

als es in die Pause ging. Zusammengefaßt hatte die deutsche Mannschaft in den ersten 45 Minuten angenehm überrascht, der laute Beifall ihr gerechter Lohn. Besonders taten sich Leinberger und Hofmann, auch der Debutant Gramlich hervor. Mit dieser Mannschaft hätten wir wohl auch in Wien mehr erreicht. Dabei waren die Dänen durchaus nicht ungefährlich, Ballkünstler wie die Wiener allerdings waren sie nicht.

Nur noch ein Tor im zweiten Abschnitt.

Bald nach Wiederanpfiff übernahmen die Dänen für einige Zeit das Kommando. Zwei gute Chancen nutzte Michael Rohde nicht aus, dann schossen aber auch Hofmann und Kuzorra daneben, oder ihre Schüsse endeten bei Jensen. Zwei direkte Strafstöße brachten wiederum den Dänen nichts ein. Das Spiel wurde nun wieder ausgeglichen. Allerdings ließ Czepan im deutschen Sturm merklich nach, einige hübsche Angriffe verdarb er durch „Abseits". Zwei Ecken für Deutschland, eine für Dänemark brachten ebenfalls nichts ein. **Ein schöner Schuß von Jörgensen wurde von Kreß noch besser gehalten,** dann knallte Kuzorra zweimal neben bezw. über das Tor.

Mitte der Spielzeit ließen die Dänen nach, ihre Hauptwiderstandskraft war gebrochen.

Die deutsche Mannschaft spielte dann etwas verhalten, Hofmann ging zeitweilig als vierter Läufer zurück. In der 32. Minute wurde Deutschlands Sieg dann endgültig sichergestellt. **Hofmann überraschte den Dänentorwart mit einem langen Schuß.** Jensen warf sich zwar, er konnte das scharf geschossene Leder aber nur berühren. Damit stand es

4:2 für Deutschland.

Wieder begleitete großer Jubel den deutschen Erfolg. Beide Hintermannschaften hatten noch einige gefährliche Lagen zu überstehen, dann war Schluß des Spieles. Die Zuschauer stürzten auf den Rasen und trugen die deutschen Spieler im Triumph in die Kabinen.

Mannschaftskritik.

Mit wenigen Ausnahmen gefiel die deutsche Mannschaft, wie bereits hervorgehoben, restlos. Torhüter und Verteidigung tadellos, Läuferreihe der vielleicht beste Mannschaftsteil. Im Angriff war Hofmann ohne Tadel, ja wie in seinen besten Tagen.

Alles will Nurmi sehen

20 000 Zuschauer in Stuttgart — Die Schranken durchbrochen

(Eigene Drahtmeldung.)

Stuttgart, 27. September.

Ein in diesem Ausmaß kaum erwarteter Publikumserfolg begleitete das in Suttgart durchgeführte Internationale Sportfest, dessen Sensation der Start des finnischen Laufwunders Nurmi war. Sehr geschickt hatte man die Veranstaltung im Rahmen eines spannenden Fußballmeisterschaftsspiels zum Austrag gebracht, sodaß auch die Fußballenthusiasten auf ihre Kosten kamen. Nicht weniger als 20 000 Menschen fanden sich ein, doch mehr wollten Nurmi sehen und durchbrachen schließlich die Schranken. Der 5 000-Meter-Lauf war natürlich das Ereignis des Tages, obwohl an dem Siege des Finnen nicht zu zweifeln war, zumal der Argentinier Zabala nicht am Start erschienen war, weil er nicht trainiert war. So stellten sich Nurmi die deutschen Langstreckler Schaumburg, Oberhausen, der Stettiner Hellpapp und die beiden Stuttgarter Helber I und Helber II. **Schaumburg setzte Nurmi arg zu und blieb schließlich nur um dreißig Meter hinter dem Finnen.** Nurmi mußte die ausgezeichnete Zeit von 14:54,2 laufen. Schaumburg benötigte 15:06, Helber I hatte das Rennen aufgegeben.

Durcheinander bei Oberschlesien — Südost

Zuschauer auf dem Spielfelde — Südost siegt 3:0 — Wenig befriedigende Leistungen

(Eigener Bericht)

Schlechte Regisseure

Hindenburg, 27. September.

Es gab einmal eine Zeit, da hatten Repräsentativkämpfe einen sportlichen Wert und bildeten den Clou der Fußball-Saison. Das war in jenen Jahren, da noch die Aufstellung in einer Verbandsmannschaft als eine „seltene" Auszeichnung galt und die elf Erwählten ihren ganzen Ehrgeiz darin legten, um ihre Farben zum Siege zu führen. Seitdem die Massenveranstaltungen der Gau-, Bezirks- und Verbandsbehörden die Repräsentativspiele zur reinen Geldmacherei degradierten, hat sich das Bild wesentlich geändert. Die in Frage kommenden Kreise, außer den Vorstandsmitgliedern, sind an den Begegnungen uninteressiert, das Publikum ist verärgert, die beteiligten Spitzenvereine befinden sich aus Kassagründen in offener Gegnerschaft zum Verbande und die aktiven Fußballer sind zumindest müde. Um diese Wahrheiten kommen wir nicht herum. Man ist mit der Regie nicht einverstanden.

Aus der gegenwärtigen passiven Resistenz kann leicht offene Opposition werden,

sehr zum Schaden der Bewegung. Der demonstrative Protest der Zuschauer in Hindenburg in der 2. Halbzeit ist ein keinesfalls leicht zu nehmendes Sturmzeichen. Die Besucher wollen nicht Fußballspiele sondern Kämpfe, im wahren Sinne des Wortes, sehen, Paarungen, in denen das Rivalitätsmoment absolut gegeben ist, aus dem dann ein spannendes Ringen um den Sieg entsteht. Diese Befriedigung der zahlenden Massen sind uns die letzten Repräsentativ-Veranstaltungen schuldig geblieben, und darum genug damit. Selbstverständlich darf man auf der anderen Seite das ungesittete Benehmen eines Teils der Zuschauer nicht gutheißen. Es wird Aufgabe der Vereinsordner sein, evtl. sogar der Polizei in Zukunft für Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Plätzen unbedingt Sorge zu tragen.

Die Begegnung einer Kombination Mittelschlesien—Niederlausitz gegen Oberschlesien, hatte den Zweck, eine Elf für Südostdeutschland ausfindig zu machen, die mit einigermaßen Aussichten am 18. Oktober im Bundespokal-Vorrundenspiel gegen Westdeutschland bestehen kann. Das Ergebnis ist nicht sonderlich erfreulich. Wie auch die endgültige Aufstellung lauten mag,

gegen die fast internationale Mannschaft des Westens werden die Unsrigen nicht viel zu bestellen haben.

Pryſok und Hanke, für deren Wahl sich der Verbandsvorsitzende entschieden hat, stehen vor keiner angenehmen Aufgabe. Damit soll aber über die restlichen Oberschlesier nicht der Stab gebrochen sein, denn Strewitzek, Lasotta und Drzisga haben sich ganz wacker geschlagen. Nicht zu vergessen Kurpanek, der einige schöne Paraden zeigte, wenn man auch die frühere, unbedingte Sicherheit in manchen Augenblicken vermißte. Die von der Gegenseite erzielten Tore gingen weniger auf sein Konto als auf Fehler der Vorderleute. Pallu war schlecht. Er ist nur noch ein Schatten seiner einstigen Größe. Pogoda hatte einen schwachen Tag. Malik, technisch gut, viel zu langsam. Morys, Klemens, Czapla sind eigensinnige Einzelgänger, nicht anpassungsfähige Leute, die in keine Repräsentative hineingehören.

Von den Niederlausitzern und Mittelschlesiern gefiel die Hintermannschaft ausnehmend gut.

Hoffmann hatte zwar nicht viel Gelegenheit sein Können zu beweisen, aber, was man von ihm sah, war einwandfreie Arbeit. Lohrmann war von den beiden Verteidigern der bessere. Die Läuferreihe hatte in Langer ihren besten und in Kuhn ihren schwächsten Mann. Im Sturm Wenk, ein prachtvoller Rechtsaußen, Siems/Joppich einwandfrei, mit gesundem Torschuß, schwächer der linke Flügel. Rohowski/Blaschke. Des letzteren Glanzzeiten sind längst vorbei. Das Alter fordert seinen Tribut. Gesamteindruck: Südost in der Hintermannschaft ein Plus, Pallu ist bei O.-S. der Minusfaktor, Läuferreihen gleichwertig, Hanke in der Abwehr stärker als Heinzel, Sturm von Südost im Zusammenspiel, Schußvermögen, Stellungsspiel bedeutend überlegen, Oberschlesien lediglich linksaußen besser besetzt.

Skizzen aus dem Spielverlauf: Oberschlesien gegen den Wind, geht vom Anstoß forsch ins Zeug, sodaß man die besten Hoffnungen hegt. Schnell verpufftes Feuerwerk. Eine feine Pryſok/Klemens Kombination, die leider mit einem Schuß neben der Latte abschließt. Bei einem Angriff des rechten gegnerischen Flügels läßt ein Ausflug Kurpaneks, bei dem er den gefangenen Ball wieder einmal fallen läßt, die Massen bange Augenblicke überstehen, aber Strewitzek beseitigt die Gefahr. Klemens mißlingen hintereinander die bestgemeinten, Pogoda zugedachten Vorlagen. Wenk ist durchgegangen und hat aus nächster Nähe freie Schußbahn, doch Kurpanek meistert die Bombe. Malik hat Morys zugepaßt, ein gelungenes Dribbling, der Vorwärtsmann hat nur noch Lohrmann vor sich, der aber Pryſok nicht ungedeckt lassen kann und daher mit dem Angriff zögert. Anstatt noch drei, vier Meter vorzustürmen und zu schießen, verläßt Morys das Selbstvertrauen, er legt dem wesentlich ungünstiger postierten Pryſok vor, der auch prompt den Ball daneben knallt. — Einen Blaschke-Schuß, noch vom alten Bestande, kann Kurpanek nur zur Ecke ablenken, die von Wenk gut getreten, eine ganz heikle Lage vor dem oberschlesischen Tore schafft. **Pallu rettet auf der Linie stehend,** doch nur kurze Zeit währt die Freude. Im Hinterhalt lauert Joppich. Er bekommt den Ball schußgerecht auf die Spanne und

aus 15 Meter sitzt das Leder unheimlich scharf und placiert im Kasten.

Malik verpaßt freistehend eine Pryſok-Flanke. Knorr benachteiligt durch Freistoß OS., als Pryſok mit dem Ball aussichtsreich aufs Tor losstürmt. **Kurpanek meistert hervorragend einen gefährlichen Ball von Siemens. Morys verdirbt durch Langsamkeit ein ausgezeichnetes, leider seltenes Zusammenspiel, Pryſok-Malik-Pogoda-Schußvorlage, an Morys. Lasotta verwechselt die Beine und verschuldet unnötige Ecke. Pryſok verschießt frei vor dem Tore. Dann wieder ein Lichtmoment durch Morys; aber Hoffmann wehrt noch besser ab, als der Gegner geschossen. Ein Mißverständnis zwischen Kurpanek/Pallu läßt Joppich zum zweiten Male für Südost erfolgreich**

Spielvereinigung Beuthen rückt vor

Germania Sosnitza 5:1 geschlagen

Germania Sosnitza 5:1 geschlagen

Vor einer mehrhundertköpfigen Zuschauermenge trug die Spielvereinigung Beuthen auf eigenem Platze gegen die bisher ungeschlagene Elf von Germania Sosnitza das fällige Verbandsspiel aus. Es war so ein richtiger Punktkampf. Hart auf hart wurde gekämpft. Die kräftige Spielvereinigungs-Elf bewegte sich wieder im richtigen Fahrwasser. Flott, aber manchmal auch ungenau

Industriegruppe

Verein:	gesp.	gew.	un.	verl.	Tore	Ptt.
Germania Sosnitza	5	4	—	1	18:11	8:2
Borsigwerk	4	3	—	1	11: 7	6:2
Mikultschütz	5	3	—	2	9: 8	6:4
Spielvg. Beuthen	4	2	—	1	12: 8	5:3
Delbrück	4	2	1	1	8: 9	5:3
VfR. Gleiwitz	6	2	1	3	13:14	5:7
Frisch Frei	5	1	2	2	10:18	4:6
Reichsbahn Gleiwitz	6	2	—	4	12:16	4:8
Oberhütten	5	—	1	4	8:17	1:9

kombinierten die Stürmer. Im Uebereifer verdarben sie oft durch Abseits manche gute Torgelegenheiten. Von den unermüdlich arbeitenden Läufern gefiel der rechte am besten. Ruhig und sicher arbeiteten die Verteidiger, der Torhüter erledigte seine Arbeit zufriedenstellend. Die Germanen brachten eine außerordentlich schnelle Elf ins Feld. Der Sturm verstand es aber nicht, sich richtig durchzusetzen. Lediglich die flinken Außenstürmer waren gefährlich. Die Läuferreihe bot eine annehmbare Leistung. Die Hintermannschaft befriedigte. Alles in allem, man hatte mehr vom Tabellenführer erwartet. Mit Spielvereinigungs-Anstoß entwickelte sich ein flottes Spiel. Ein Elfmeter brachte Germania in Führung. Bald aber glich der Platzbesitzer durch einen prächtigen Kopfball des Mittelstürmers aus. Beuthen spielte nunmehr leicht überlegen und erzielte durch die beiden Außenstürmer zwei Tore. Mit 3:1 wechselte man die Seiten. Auch die zweite Hälfte sah meistenteils die Spielvereinigung im Angriff. Ein Elfmeter und ein Flachschuß des Linksaußen schraubte das Ergebnis auf 5:1. Gegen Ende flaute der Kampf ab.

Frisch-Frei Hindenburg — VfR. Gleiwitz 2:1

Bei äußerst schlechten Platzverhältnissen wurde dieses Verbandsspiel zum Austrag gebracht. In der 20. Minute schieß Depta unhaltbar den Führungstreffer für Frisch Frei. Zehn Minuten später gleicht der Halblinke der Gäste aus klarer Abseitsstellung heraus aus. In der zweiten Halbzeit ist Frisch Frei leicht überlegen und stellt in der 40. Minute durch Pawlitzki nach schönem Zuspiel den Sieg sicher.

Reichsbahn Gleiwitz — SV. Borsigwerk 0:4

In beiden Halbzeiten war Borsigwerk tonangebend, während die Gleiwitzer zum größten Teil nur verteidigten. Bei Borsigwerk befriedigten besonders die Stürmer.

Ostrog 1919 — SF. Oberglogau 2:1

Nur wenige Zuschauer wohnten diesem spannenden Punktekampf bei. Die ersatzgeschwächten Ostroger fanden sich schnell und kamen durch ihren

Landgruppe

Verein	gesp.	gew.	un.	verl.	Tore	Ptt.
Ostrog	3	2	1	—	6: 4	5:1
Diana Oppeln	4	2	1	—	8: 8	5:3
Kandrzin	4	2	—	2	10: 9	4:4
Oberglogau	5	2	—	3	10:11	4:6
Preußen Neustadt	3	1	1	—	6: 4	3:3
SV. Neudorf	3	1	1	1	6: 5	3:3
Ratibor 06	4	—	2	2	5:10	2:6

Mittelstürmer bald zum Führungstreffer, dem kurz darauf ein zweites Tor folgte. Nach dem Wechsel kommt Oberglogau in der 25. Minute zu einem Tor. Weiteres Drängen bringt nichts Zählbares ein.

Preußen Neustadt — Ratibor 06 1:1

Es gab einen schweren Kampf. Neustadt war leicht überlegen, konnte aber diese Ueberlegenheit nicht zu Toren verwerten. Ratibor übernahm nach der Pause die Führung. In der letzten Minute gelang Neustadt noch der Ausgleich.

BfB. Gleiwitz — Sportfreunde Oppeln 2:1

Beide Mannschaften zeigten in diesem Spiel nicht viel. In der ersten Halbzeit waren die Sportfreunde glatt überlegen, spielten ausgezeichnet, aber schossen keine Tore. Kurz nach der Halbzeit legte VfB. hintereinander zwei Tore vor. VfB. war weiterhin gefährlich. Erst in der letzten Viertelstunde kamen die Sportfreunde wieder auf und schossen kurz vor Schlußpfiff ein Tor. Trotz zeitweiser drückender Ueberlegenheit konnten die Sportfreunde den Ausgleich nicht erzielen, da die VfB.er stark verteidigten und auf Zeit spielten.

---

sein. Der schuldige Teil war Pallu, der schlecht abdeckte.

Halbzeit 2:0 für Südost

Nach der Pause stehen Hanke/Malik/Pryfok in den Reihen der Verbandsmannschaft, Siems/Heinzel/Rohowiki in der oberschlesischen Elf. Außerdem ist Czapla für Klemens und Lachmann für Pogoda eingestellt worden. Das Publikum protestiert gegen die Umstellung. Es will eine rein oberschlesische Mannschaft sehen. Die Akteure werden durch die Zwischenrufer nervös. Hanke prallt mit Lafotta zusammen. Gegenseitige Entschuldigung. Den ausgetauschten Spielern paßt es auch nicht sonderlich, gegen die eigenen Kameraden zu kämpfen.

Das Pfeifen, Schreien in den Zuschauerreihen wird ohrenbetäubend.

Einige Leute dringen heftig gestekulierend bis an die Außenlinien vor. Die Platzpolizei ist machtlos. **Der ausgehende Ball wird schließlich beschlagnahmt, und plötzlich ist das Feld schwarz von den zu Hunderten eindringenden Massen.** Ein wildes Towabohu. Um schlimmere Vorkommnisse zu vermeiden, wechseln am Platze Hanke/Malik/Pryfok und Heinzel/Rohowiki/Siems wieder ihre Trikots, und es wird in der früheren Zusammensetzung weitergespielt. Die Stimmung ist weg. Kein Mensch ist mehr richtig bei der Sache. Aufgeregte Auseinandersetzungen allerseits. Böse Worte gegen die Verbandsbehörden fallen. Man stockt einen Augenblick mit der Schelterei, als der Pfiff des Schiedsrichters ein weiteres, durch Simenz für Südost erzieltes Tor bestätigt; aber nimmt diesen gegnerischen Erfolg nicht mehr ernst. Jetzt beschäftigen die sechstausend Menschen wichtigere Angelegenheiten. —s—.

Hertha-BSC. geschlagen

Torhüter Butterbrodt schwer verletzt

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 27. September.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag in dem Berliner Fußball-Verbandsspiel zwischen Tennis-Borussia und BV. Luckenwalde. In der ersten Spielhälfte vollbrachte der Torhüter der „Veilchen", Butterbrodt, eine tollkühne Abwehr, die ihm eine schwere Verletzung eintrug. Butterbrodt warf sich dem Rechtsaußen der Luckenwalder, der schon zum Schuß angesetzt hatte, direkt vor die Füße. Der in voller Fahrt befindliche Luckenwalder konnte nicht mehr abstoppen und trat Butterbrodt gegen den Kopf. **Mit einem Kieferbruch und einer schweren Gehirnerschütterung mußte der Borusse in ein Krankenhaus gebracht werden.** Nun ging Pahlke in das Tor, Tennis-Borussia gewann aber doch mit 2:0 (1:0). Die Ueberraschung des Tages ist natürlich der 3:2-(1:2)-Sieg von Minerva über Hertha-BSC. In diesem Spiel war die Leistung der Läuferreihe der Plötzenseer ausschlaggebend. Eine Klasse für sich war der Repräsentative Weik. **Hertha vollbrachte eine sehr mäßige Leistung.** Das Schmerzenskind ist z. Z. der Sturm, in dem Sobek allein auf weiter Flur steht. Mit Hilfe von zwei Elfmeterbällen siegte der Sportverein 92 über die Polizei mit 4:2 (2:0), der Spandauer SV. ließ gegen Preußen zwei „Elfmeter" aus, siegte aber doch mit 5:1 (3:1). Südstern schlug Meteor mit 5:1 (2:1). Wacker 04 fertgte Wedding nur knapp mit 4:3 (2:2) ab. Viktoria 89 behielt mit 3:1 (3:0) über Union Oberschöneweide die Oberhand, Norden-Nordwest mit 1:0 (1:0) über den Adlershofer BC. und der VfB. Pankow holte sich mit 2:1 (0:1) von Union Potsdam die Punkte.

Schwere Niederlage der „Kleeblättler"

(Eigene Drahtmeldung.)

München, 27. September.

Ein interessantes Freundschaftsspiel lieferten sich in München die Mannschaften von München 1860 und der Sp. Vg. Fürth, dem bei regnerischem Wetter nicht mehr als 3000 Zuschauer beiwohnten. Die Münchener traten mit Ersatz für den gesamten Innensturm Lachner, Huber, Oeldenberger an, **trotzdem entschieden sie den Kampf ganz glatt mit 4:0-Toren zu ihren Gunsten.** Bei den Fürthnern vermißte man nur Leinberger, sonst trat die Mannschaft in stärkster Besetzung an.

Norwegen schlägt Schweden 2:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Oslo, 27. September.

Vor 28 000 Zuschauern und in Anwesenheit des Norwegischen Königs sowie des Thronfolgers, standen sich in Oslo am Sonntag Norwegen und Schweden im fälligen Fußball-Länderspiel gegenüber. Die Norweger zeigten in der ersten Spielhälfte die besseren Leistungen und erzielten in diesem Abschnitt durch Einar Andersen in der neunten Minute und dem Mittelstürmer Jörgensen in der 39. Minute ihre beiden Tore. Nach dem Wechsel waren die Schweden leicht überlegen, doch gegen die gute Abwehr des Gegners konnten sie durch Hansson in der 27. Minute nur den Ehrentreffer anbringen. Der deutsche Schiedsrichter Weingärtner, Offenbach, leitete das Spiel zur Zufriedenheit beider Mannschaften.

Charles Hoff springt 4,32 Meter

(Eigene Drahtmeldung.)

Oslo, 27. September.

Der einstige Rekordhalter im Stabhochsprung, der Norweger Hoff, macht durch eine ausgezeichnete Leistung von sich reden. Dem jetzt als Sportlehrer Tätigen wurde vor einigen Jahren die Amateureigenschaft nach einer Amerikareise abgesprochen. Er übersprang jetzt bei einem Sportfest in seiner Heimat eine Höhe von 4,32 Meter. **Die Leistung ist um zwei Zentimeter besser als der von dem Amerikaner Barnes gehaltene Weltrekord,** kann aber keine Anerkennung finden.

RSV. Oppeln—PSV. Oppeln 4:4

Beide Mannschaften waren sich gleichwertig. Bis zur Halbzeit ging die Polizei mit 3:1 in Führung und erhöhte ihren Vorsprung bis eine Viertelstunde vor Schluß auf 4:1. Dann drehte die Reichsbahn gewaltig auf und erzielte sogar noch den Ausgleich.

Deutscher Sieg im Internationalen Aschenbahnrennen

Sedan Graf vor den Ausländern — Der erste Erfolg von Röder, Miechowitz

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 27. September.

Bei der unbeständigen Witterung war es nicht weiter verwunderlich, daß sich zu dem Internationalen Aschenbahnrennen in der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn nur wenig mehr als 3000 Zuschauer eingefunden hatten. Im Mittelpunkt des Programms stand der Große Preis der Nationen, um den sich ein fünfköpfiges internationales Feld bewarb. Knudsen, Dänemark, hatte leider abgesagt. Für ihn sprang Müller, Hamburg, ein. Von den teilnehmenden Ausländern, die eigentlich alle enttäuschten, machte der Engländer Mickie noch die beste Figur. Killmeyer (Oesterreich) kam diesmal nicht richtig in Schwung, und der Franzose Bourgeois ist höchstens zweitklassig.

Den Vogel schoß wieder einmal der Deutsche Sedan Graf ab.

Von den fünf Vorläufen gewann er zwei, und einmal belegte er den zweiten Platz. Nicht viel nach stand ihm Müller Hamburg, ein außerordentlich talentierter Fahrer. Auch Müller ging zweimal als erster durchs Ziel. Einen Lauf gewann der Engländer Mickie. Im Endlauf starteten alle fünf Fahrer gleichzeitig. Drei Runden lang führte Müller. **In der letzten fuhr aber Killmeyer beim Vorgehen Müller an, sodaß Müller stürzte.** Killmeyer hatte nun die Spitze und verteidigte sie bis ins Ziel vor Mickie und Sedan Graf. Im Gesamtergebnis blieb aber Sedan Graf mit elf Punkten vor Müller und Mickie mit je acht Punkten siegreich.

In den Rennen der B-Klasse zeigte der Miechowitzer Röder eine überraschende Formverbesserung. Von den drei Läufen belegte er zwei als Sieger, und einmal wurde er guter Zweiter. **Röder blieb im Gesamtergebnis sicherer Sieger** vor Henze, Liegnitz, und Bohma, Wien. Den Privatpreis holte sich in überlegener Manier der jetzt in Beuthen ansässige Heck. Sehr interessant verliefen wieder die Vorgabefahren, die diesmal in drei Läufen ausgetragen wurden. Sedan Graf, Krons und Mickie hießen die Sieger. Gesamtsieger wurde der Engländer Mickie, und an zweiter Stelle landete Röder, Miechowitz, der zwar die größten Vorgaben hatte, sich gegen die internationale Klasse aber ausgezeichnet hielt.

Erfreulicherweise wurde das Programm in knapp zwei Stunden Schlag auf Schlag abgewickelt, was der Geschicklichkeit der technischen Leitung und der Disziplin der Fahrer ein gutes Zeugnis ausstellt. Nach den Rennen gab es für den fußballsportlich interessierten Teil der Zuschauer noch eine angenehme Zugabe, denn die Firma Wolfsohn übertrug durch Lautsprecher die zweite Halbzeit des Fußball-Länderkampfs Deutschland — Dänemark. Die ausgezeichnete Uebertragung und der Sieg der Deutschen fanden großen Beifall.

Cottbus 98 - Viktoria Forst 3:1

(Eigene Drahtmeldungen)

Cottbus, 27. September.

Große Ueberraschungen brachten die Punktespiele des Sonntags in der Niederlausitz. Im 98er Stadion in Cottbus standen sich der Cottbusser FV. 98 und der FC. Viktoria Forst gegenüber. **Die Cottbusser, die wieder einmal glänzend in Schwung waren, siegten gegen die bisher ungeschlagenen Forster mit 3:1 (2:1).** Bei den Forstern versagte die Läuferreihe und der schwache Mittelläufer Rösler, wurde kurz vor Schluß wegen Schiedsrichterbeleidigung noch vom Felde gewiesen. Brandenburg Cottbus mußte sich von Wacker Ströbitz mit 0:1 (0:0) geschlagen bekennen. Ueberraschend kommt auch der 1:0 (0:0)-Sieg, den Deutschland Forst in Klettwitz gegen den VfB. Klettwitz errang. In Guben fand ein Städtekampf Cottbus gegen Forst statt, der unentschieden 4:4 (2:3) endete.

In der **Oberlausitz** gab es am Sonntag in der A-Klasse nur zwei Treffen. In Görlitz unterlag der STC. Görlitz gegen den Laubaner Sportverein unerwartet hoch 1:4 (1:4) und begrub damit alle Aussichten, in dieser Saison noch einmal mitsprechen zu können. Die Spielvereinigung Bunzlau besiegte den SC. Kunzendorf nur knapp 2:1 (0:0).

Unerwartete Ergebnisse brachten die drei Verbandsspiele in **Niederschlesien.** Der bisherige Spitzenreiter, der FC. Blitz 03 Liegnitz mußte eine empfindliche 0:4 (0:0)-Niederlage durch den Altmeister VfB. Liegnitz hinnehmen. Ueberraschend mußte auch der DSC. Neusalz mit 2:3 (0:2) die Punkte an die Spielvereinigung 1896 Liegnitz abgeben. Nach hartem Kampf bezwangen die Grünberger Sportfreunde den SC. Preußen Glogau knapp mit 1:0 (0:0). Der SC. Schlesien Haynau hatte Dresdensia Dresden zu Gaste und unterlag nur knapp 0:1 (0:1).

In **Breslau** kam am Sonntag nur ein Spiel der A-Klasse zwischen dem Breslauer Fußballverein 06 und der Breslauer Sportvereinigung 05 in Oswitz zum Austrag. Erwartungsgemäß siegten die technisch bedeutend besseren 06er hier mit 6:0 (1:0) überlegen.

Im Bezirk **Bergland** wurde die Lage durch die sonntäglichen Ergebnisse weiter geklärt. Im Westkreis steht Waldenburg 09 und im Ostkreis VfB. Langenbielau wieder ziemlich unangefochten an der Spitze. Im Westkreis schied ein Bewerber wieder aus. Preußen Schweidnitz ließ sich von Silesia Freiburg 1:2 (1:2) schlagen, während sich Preußen Altwasser und VfR. Schweidnitz 3:3 (3:1) trennten. Das Hirschberger Spiel zwischen Waldenburg 09 und STC. Hirschberg fiel aus, da der Platz unter Wasser stand.

Im Ostkreis siegte der VfB. Langenbielau glatt 4:0 (1:0) gegen den FV. Schweidnitz. Die Spielvereinigung Reichenbach wurde vom Tabellenletzten, den Strehlener Sportfreunden, 0:3 (0:1) geschlagen. Herta Münsterberg besiegte Preußen Glatz glatt 4:0 (0:0).

Engel und Haller Breslauer Meister

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 27. September.

Die Vereinigung Breslauer Rennfahrer brachte am Sonntag bei kalter Witterung auf der Radrennbahn in Breslau-Grüneiche die diesjährigen Breslauer Radsportmeisterschaften über 1 und 50 Kilometer vor etwa 1000 Zuschauern zur Durchführung. Bei den Fliegern zeigte sich das neueste Mitglied der Vereinigung, Exweltmeister Engel, Köln, seinen Konkurrenten weitaus überlegen und holte sich den Meistertitel über einen Kilometer sicher vor Kießlich. Er siegte auch dann noch in einem Vorgabefahren, verhalf seiner Mannschaft durch glänzendes Fahren im italienischen Jagdfahren zum Siege und brachte auch noch mit Preuß das Tandemrennen sicher vor Kießlich/Skupinski an sich.

Die Stehermeisterschaft von Breslau wurde in zwei Läufen über 20 und 30 Kilometer ausgefahren und brachte dem ganz vorzüglichen Haller, der beide Läufe sicher gewann, verdient den Meistertitel.

Deutsche Athletikfiege in Göteborg

(Eigene Drahtmeldung.)

Göteborg, 27. September.

Zu den internationalen leichtathletischen Wettkämpfen in Göteborg hatten sich am Sonntag auch einige namhafte Könner aus Deutschland, Frankreich und England eingefunden. Gegenüber den anderen Ausländern schnitten die Deutschen recht gut ab. Der deutsche Rekordmann Helmuth Körnig siegte über 100 Meter sicher in 10.8. Dann gewann das 400-Meter-Laufen in 49,9, während Wichmann sich über 1500 Meter mit dem zweiten Platz begnügen mußte und Meister Hirschfeld brachte das Kugelstoßen mit 15,29 Meter an sich, mußte sich aber im Diskuswerfen mit dem dritten Platz begnügen. Mit die beste Leistung des Tages vollbrachte der Finne Larva, der 1800 Meter in 1:53,8 zurücklegte und dabei den Franzosen Keller in 1:54,2 hinter sich lassen konnte.

Aus aller Welt

Eine ungetreue Privatsekretärin

Danzig. Seit 25 Jahren war die Privatsekretärin Sch. bei einer hiesigen großen Bank tätig und genoß in ihrer Stellung dank ihrer Tüchtigkeit **das uneingeschränkte Vertrauen ihres Chefs.** Um so überraschender war die Feststellung, daß die Privatsekretärin unter **Mißbrauch des Namens eines der Direktoren der Bank es verstanden hat, unter Vorspiegelungen an der Kasse 12 000 Gulden zu erhalten.** Da es ihr natürlich nicht gelang, den notwendigen Beleg für diese große Summe zu beschaffen, hat sie es vorgezogen, zu flüchten. Die ungetreue Angestellte ist bereits über 40 Jahre alt und konnte in diesem Jahre **ihr 25jähriges Jubiläum feiern, wobei sie Gegenstand besonderer Ehrungen war.** Um so überraschender ist die Entdeckung ihres Betruges. Man vermutet, daß ein Mann hinter der ganzen Sache steht.

Kampf mit einem Haifisch

New York. In West-Palmbeach wurde ein 20jähriges Mädchen beim Baden von einem Haifisch angegriffen, der ihm das rechte Bein abbiß. Ein Küstenposten eilte der Unglücklichen zu Hilfe, verscheuchte den Haifisch durch Schläge und brachte das ohnmächtige Mädchen ans Ufer. **Der Haifisch folgte den beiden bis wenige Meter vom Strand entfernt.**

Der amerikanische Botschafter Edge hat Ministerpräsident Laval die offizielle Einladung des Präsidenten Hoover überbracht. Ministerpräsident Laval hat die Einladung angenommen.

*

In Gera wurden die beiden Mörder Petzold und Koppe, deren Gnadengesuch abgelehnt worden war, hingerichtet.

Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten beträgt jetzt **10 Millionen.** Sie hat in der letzten Zeit beständig zugenommen.

Deutschland nicht beim Olympischen Hockeyturnier

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 27. September.

Das Präsidium des Deutschen Hockey-Bundes hielt in Berlin eine Sitzung ab, auf der als wichtigster Punkt die Beteiligung Deutschlands am Olympischen Hockeyturnier in Los Angeles behandelt wurde. Erwartungsgemäß wurde endgültig beschlossen, **aus wirtschaftlichen Gründen den Olympischen Spielen fernzubleiben.** Die gleichen Gründe waren es auch, die zur vorläufigen Ablehnung der Einladungen Hollands und Spaniens zwecks Austragung von Länderspielen führten. Gegen Frankreich wird turnusgemäß alle zwei Jahre gespielt, der nächste Länderkampf gegen die französische Nationalmannschaft findet daher erst 1933 statt. Dagegen wird im kommenden Frühjahr der Länderkampf Deutschland — Oesterreich ausgetragen. Die Termine und Austragungsorte für die Spiele um den **Hockey-Silberschild** wurden ebenfalls festgesetzt. In der Vorrunde am 8. November treffen in Krefeld die Mannschaften von West- und Süddeutschland zusammen, während in Leipzig die Begegnung zwischen Mittel- und Norddeutschland vor sich geht. Die Zwischenrunde wurde für den 6. Dezember angesetzt. Die Herausforderungsrunde zwischen dem Verteidiger Brandenburg und dem Sieger der Zwischenrunde steigt im Frühjahr in Berlin. Man beschäftigte sich weiterhin mit der Jugendfrage. Der nächste Jugendtag soll zu einer großen Werbeaktion ausgebaut werden. **Die Spielzeit für Jugendmannschaften soll auf zweimal 30 Minuten verkürzt werden.** Der von Dr. Hirn gestiftete Hockey-Silberball — es handelt sich um den versilberten Ball aus dem Länderspiel Deutschland — England in Folkestone — wird als ewiger Wanderpreis alljährlich dem Verein zugesprochen, der sich die meisten Verdienste um die Jugendarbeit erworben hat.

SV. Bleischarley tonangebend im Hockey

Beuthen 09 unterliegt 2:1

Auf dem Uebungsplatze der Hindenburg-Kampfbahn in Beuthen trugen die beiden Beuthener Ortsrivalen einen Freundschaftskampf aus. Wiederum behielt Bleischarley, noch dazu mit drei Ersatzleuten, die Oberhand — wenn auch das Ergebnis mit 2:1 nur sehr knapp ausfiel. Bereits zur Pause lag Bleischarley mit 1:0 in Führung. Die eifrigen 09er erzielten dann wohl den Ausgleich, jedoch der Siegestreffer von Bleischarley war nicht zu verhindern. — Eingeleitet wurde das Spiel mit dem Zusammentreffen der zweiten Mannschaften beider Vereine. Hier waren die 09er die besseren und siegten glatt mit 4:0.

Nekolny—Kid Ritram unentschieden

(Eigene Drahtmeldung.)

Prag, 27. September.

Im Mittelpunkt der gut besuchten Berufsboxkämpfe in Prag stand die Begegnung zwischen Franz Nekolny und dem einst so guten Franzosen Kid Mitram. Nekolny, der zum ersten Male im Mittelgewicht kämpfte, mußte sich nach Ablauf der 10 Runden mit einem Unentschieden begnügen. In den Rahmenkämpfen waren Deckmyn über Pokorny und Novotny über den Italiener Merini nach Punkten erfolgreich, der Franzose Vauclard zwang den Tschechen Hermannek in der 5. Runde zur Aufgabe.

Viktoria Gleiwitz Sieger im Mannschaftsfahren der Radfahrer

Fünf Mannschaften hatten sich eingefunden. Zähneklappernd erwarteten die Fahrer den Start, denn nur wenige Grad über Null zeigt das Thermometer, wenigstens scheint die Sonne, dafür bläst ein scharfer Wind von Peiskretscham her. Das wird ein harter Kampf, aber niemand tritt zurück, alle treten an. Die Startfolge wird ausgelost.

Die Viktoriamannschaft ist sehr mißvergnügt, als sie als erste abfahren muß, denn es ist leichter zu jagen, als gejagt zu werden.

Um 8,17 Uhr fährt Viktoria los, mit zwei Minuten Abstand folgt Reichsbahn Gleiwitz und immer je 2 Minuten später Sport Gleiwitz, Hindenburg 01 und Falke Zaborze. Die 11 Kilometer nach Peiskretscham sind schwer, die Reihenfolge ist hier folgende: Viktoria, Sport, Hindenburg, Reichsbahn, Falke. Von hier ab geht es mit Seitenwind, das Tempo ist sehr scharf, die schwächeren Ersatzleute sind bereits von ihren Mannschaften zurückgelassen worden. Sport und Hindenburg 01 fahren nur noch mit 3 Mann, Reichsbahn hängt sehr auseinander. **An der Spitze liegt immer noch mit etwa 2 Minuten Vorsprung Viktoria.** Die Sportmannschaft unter Führung von Stahr gibt sich große Mühe. In der Reichsbahnmannschaft fährt Wilczok überlegen, aber nicht alle seine Partner kommen mit. Rudzinitz wird von Viktoria um 9,17,20 Uhr durchfahren, Reichsbahn hat hier 2,40 Minuten verloren, an 2. Stelle liegt Sport, mit 2 Minuten Rückstand, dann folgen Hindenburg 01 und Zaborze. Viktoria fährt ebenfalls nur mit 3 Mann, Knitsch ist durch Sturz und Reifenschaden ausgeschieden. Bei dem nun herrschenden Rückenwind wird das Tempo zeitweise bis 40 Stdkm. gesteigert. Rachowitz kommt in Sicht. Die Reichsbahner kommen sichtlich in Nöten und fallen auseinander. In der Sportmannschaft wird die rasche Fahrt von Stahr Kirschner zum Verhängnis, er fährt gegen einen Baum und die Aussichten dieser Mannschaften sind begraben; Fraschka von Hindenburg 01 redet seinen zwei Mann gut zu, im flotten Tempo sind sie hier auf den 2. Platz gerückt. Die Mannschaft von Falke-Zaborze arbeitet sich nach vorn, Janta ist gestürzt. Die Spitzenmannschaft hält ihren Vorsprung, obwohl auch Bujara mit dem Erdboden unliebsame Bekanntschaft gemacht hat. In Kieferstädtel ist die Fahrt so gut wie entschieden, wenn Defekte ausbleiben, ist der Viktoriamannschaft der Sieg nicht mehr zu nehmen, Bujara, Wollik und Nowak sind durchaus frisch, als erste stürmen sie im flotten Spurt durch das von zahllosen Zuschauern umlagerte Ziel in der Fiedrichstraße, die anderen Mannschaften folgen in kurzen Abständen, Sport hat aufgegeben. Ergebnisse: 1. Viktoria-Gleiwitz 1.42.36, 2. Hindenburg 01 1.44.27, 3. Falke-Zaborze 1.45.44, 4. Reichsbahn Gleiwitz 1.45.58.

Polen—Tschechei 61:45

Athletikkampf der Frauen in Prag

(Eigene Drahtmeldung.)

Prag, 27. September.

Bei trübem und regnerischem Wetter gelangte in Prag der fällige Leichtathletik-Länderkampf Tschechoslowakei—Polen der Frauen zum Austrag, den die polnischen Vertreterinnen ziemlich überlegen mit 61:45 Punkten zu ihren Gunsten entschieden. Infolge der schlechten Witterung gab es durchweg nur Durchschnittsleistungen, lediglich **Frl. Koubkova stellte im 800-Meter-Lauf mit 2:32,4 einen neuen tschechischen Rekord auf.**

Deutscher Fußballsieg in Basel

(Eigene Drahtmeldung.)

Basel, 27. September.

Die Fußballmannschaft der Würzburger Kickers war einer Einladung nach der Schweiz gefolgt und traf mit dem Klub Nordstern in Basel zusammen. Die Deutschen waren während der ganzen Spielzeit leicht überlegen und siegten verdient mit 2:1 Toren.

Polizei Beuthen gegen Reichsbahn Gleiwitz 7:3

Die Polizei Beuthen holte sich von Reichsbahn Gleiwitz erwartungsgemäß die ersten Punkte Ihr Start zur Handballmeisterschaft war jedoch keineswegs imponierend. Gegen die Reichsbahner — wohl die schwächste Mannschaft im Industriegau — reichte es diesmal noch zum Siege. Doch schon in den nächsten Spielen werden die Beuthener mit größeren Taten aufwarten müssen, wenn sie weiter kommen wollen. Die Gleiwitzer begannen sehr flott, während sich die Polizisten auf dem eigenen Platz nicht zurecht fanden. Es war daher keine große Ueberraschung, als die Gäste in der 10. Minute durch ihren Halblinken in Führung gingen. Fünf Minuten später erzielte derselbe Spieler im Anschluß an einen Strafwurf ein weiteres Tor Die Beuthener kommen jetzt auf. Zunächst verminderte der Halbrechte Bazan den Vorsprung des Gegners und fast mit dem Pausenpfiff fiel durch den Halblinken Sollmann der Ausgleich. Als die Einheimischen nach dem Wechsel durch den Linksaußen Mohr ihren Führungstreffer errangen, war der Bann gebrochen. In regelmäßigen Abständen erhöhten Bazan und Binek auf 5:2, ehe Gleiwitz durch einen Strafstoß, den der Mittelstürmer verwandelte, zum dritten Treffer kam. Der Rest der Spielzeit gehörte den Beuthenern. Zwei weitere Erfolge des Beuthener Sturmes stellten das Endergebnis auf 7:3.

TV. Vorwärts Gleiwitz — TV. Friesen Beuthen 4:4

Das erste Punktespiel der Meistermannschaften der Turner führte im Gleiwitzer Jahnstadion den TV. Vorwärts mit dem TV. Friesen Beuthen zusammen. Der durch die letzten Regengüsse glatte Boden beeinträchtigte das Treffen sehr. Die Beuthener, die in einer neuen Aufstellung antraten, lieferten ein sehr gefälliges Spiel. Die erste Spielhälfte verlief vollkommen ausgeglichen, obwohl die Friesen durch Kruppa, der diesmal wieder Mittelläufer spielte, zwei Tore vorlegten, denen die Gleiwitzer nur eins entgegensetzen konnten. In der zweiten Hälfte waren die Beuthener jedoch stark tonangebend. Ihr Mittelstürmer Robert erhöhte durch einen weiteren Treffer, und 15 Minuten vor Schluß hieß es durch den jugendlichen Rechtsaußen Rack 4:1 für Beuthen. Leider legten die Gleiwitzer nun eine unnötige Härte ins Spiel — mit dem Erfolg, daß der Beuthener Mittelläufer Kruppa verletzt vom Platze gehen mußte. Noch ein zweiter Beuthener Spieler wurde verletzt und konnte nach seinem Wiedereintreten nur noch als Statist mitwirken. Die Beuthener ließen deprimiert nach, so daß Vorwärts noch durch Matuschek gleichzog und so zu einem Unentschieden gelangte.

ATV. Ratibor — ATV. Beuthen ausgefallen

Das 2. Meisterschaftstreffen der Turner, zwischen dem ATV. Ratibor und dem ATV. Beuthen, mußte ausfallen, da der Platz in Ratibor durch das Hochwasser der Oder völlig überschwemmt wurde. — Die Reserve-Mannschaft des ATV. Beuthen errang in Bobrek im Bezirksmeisterschaftsspiel gegen den TV. Bobrek einen überraschenden 4:1-Sieg. Auch die Jugendmannschaft des ATV. gewann gegen Bobrek mit 5:2.

Schülervorspielabend im Cieplik-Conservatorium

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 28. September.

Die Fülle der musikalischen Darbietungen dehnte den Vorspielabend am Sonntag ohne Unterbrechung auf reichlich zwei Stunden aus, ohne daß die äußerst zahlreich erschienenen Zuhörer irgend welche Müdigkeit verspürten. Besonders den Eltern der Schüler sah man trotz des jetzigen sorgenvollen Daseins die Freude über das Musizieren ihrer Lieblinge am Gesicht an. Auf künstlerischer Höhe standen die pianistischen Darbietungen von Elisabeth Jeziorowski (Dumka von Tschaikowski), Käte Willert (Schumanns 2. Novelette), Gerda Simon (Chopins Cis-Moll-Polonaise), Marga Krieger (Raffs La fileuse) und Günter Ceglarski (Chopins Polonaise A-Dur). Aber auch Luzie Langer, Emma Ralla, Hedwig Kittel, Ruth Kirchner, Alice Schubert, Rosel Wiera, Elfriede Gibas, Hildegard Strelczyk und Elfriede Hoika zeigten in ihren Vorträgen gute Schulung. Wacker musizierten auch die kleinsten Schüler Giebert Schaube, Heidel Scharff, und insbesondere Alice Hasch, der Hüntens „Der kleine Tambour" einen großen Beifallssturm eintrug. Schön ausgeglichen spielten Erna Parucha und Mia Milkus das Menuett aus der Militärsinfonie von Haydn. Von den Violinisten schoß Frl. Marta Heppner mit dem temperamentvoll vorgetragenen Paganinis „Moto Perpetno", dessen Schwierigkeiten sie auch technisch nichts schuldig blieb, den Vogel ab. Auch Georg Madejas und Gertrud Bilzers Violinsolis verdienen volle Anerkennung. Mit fein durchdachtem Vortrag und klangreicher, sehr ansprechender Stimme sang Frl. Dehmel Hildachs „Spielmann" von Hans Elias (Violine) und Frl. Dinter (Klavier) äußerst dezent begleitet. Eine gute Koloraturfängerin verspricht Frl. Steffi Pietruschka zu werden, der die Sagenarie aus den Hugenotten vortrefflich gelang. Hanna Schubert und Elli Neumann trugen mit frischen Stimmen Lohrs Eva-Walzer und Kienzls Lied an dem „Evangeliman" vor. Sauber und schön abgetönt spielte Alfred Michalski Godards immer gern gehörtes Cellosolo „Berceuse". — In weiteren 6 Abenden in der Wintersaison sollen die Schüler einen weitgespannten Ueberblick über die Arbeit in dem Krausschen Musikinstitut geben, die sich auf solistische und kammermusikalische Gebiete, auf Orchester- und Chordarbietungen erstreckt und zu der in der letzten Zeit so vernachlässigten Hausmusik zurückzuführen.

---

* **60. Geburtstag.** Stadtamtmann Heling, der Leiter der Beuthener Städtischen Steuerverwaltung, feiert heute seinen 60. Geburtstag.

Ostoberschlesien

* **In den Ruhestand versetzt.** Rentmeister R. Kubin, Schlesiengrube, scheidet Ende September aus den Fürstlichen Diensten und tritt zum 1. Oktober 1931 nach 43jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Rentmeister Kubin war bis zur Uebergabe der Staatshoheit Amts- und Gutsvorsteher in Schlesiengrube sowie Vorsitzender in den verschiedenen Kommissionen der Gemeinde. Er verlegt seinen Wohnsitz nach Deutsch-Oberschlesien.

Sonntag in aller Frühe entschlief nach kurzem, schwerem Krankenlager, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, meine herzensgute Lebensgefährtin, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Kowatz

geb. Dambon.

Dies zeigt in tiefstem Schmerz an

Artur Kowatz

im Namen der Trauernden.

Beuthen OS., den 27. September 1931.

Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. September, vormittag 10 Uhr, statt. Trauerhaus Ritterstraße 15.

Reparaturen schnell sauber billig
PAUL KÖHLER, Juwelier u. Uhrmacher
Beuthen, Bahnhofstraße 39
Seit 1887 stadtbekanntes reelles Fachgeschäft

△ 30. 9. 31. 8 Uhr I. Disk.-Abend. Vortrag

Familien-Nachrichten
Finden weiteste Verbreitung durch die Ostdeutsche Morgenpost.

Kellerwohnung
Stube mit Küche zum 1. Oktober zu vermieten.
Beuthen OS., Holteistraße 7, 1. Et.

Jagdpatronen
Rottweil, Steyr, Expreß ständig frisch im:
Solinger Stahlwarenhaus
Beuthen OS., Ecke Tarnowitzer u. Poststr.

In 3 Tagen Nichtraucher
Auskunft kostenlos:
Sanitas-Depot
Halle a. S. 142 P.

bis zum Vom höchsten tiefsten Ton
naturgetreue Wiedergabe von Musik, Gesang, Sprache.
Das bietet der neue

Preis RM 39.–
Vorführung in den
Musikhäusern Th. Cieplik G.m.b.H. Beuthen Gleiwitz Hindenburg
Ruf 143b

Bierhaus Oberschlesien
Tel. 4842 / Inh.: Georg Stöhr / Tarnowitzer Str. 4
Am Montag, dem 28. 9. 1931 spielt die
Gildehof-Kapelle
verbunden mit einem Eisbein-Essen
Es laden ergebenst ein Georg Stöhr u. Frau.

Restaurant »Alter Fritz«
Beuthen O.-S., Friedrichstraße 23, Tel. 3881

Großes Schweinschlachten
Dienstag: Wellfleisch und Wellwurst
Mittwoch: Wellfleisch u. Wurstabendbrot
Es ladet ergebenst ein
G. Schäfer und Frau.

Stellen-Angebote

3 junge, hübsche Damen
mit guten Umgangsformen als Schokoladen-Verkäuferinnen gesucht. Vorzustellen am Dienstag, dem 29 September, 11 Uhr vorm.
Theaterbetrieb Beuthen der „Ufa" Bahnhofstr. 34
CARL LOEW.

Aus Oberschlesien und Schlesien

10000 Kubikmeter Sand auf den Feldern

(Eigener Bericht)

Groß Strehlitz, 28. September

Wir erfahren über die Ueberschwemmungen und den Oberdammbruch bei Krempa aus dem Landratsamt:

Der Dammbruch bei Krempa, der sich über eine Strecke von 200 Metern ausdehnt, hat etwa 10 000 Kubikmeter Sand losgewühlt auf die Felder geschwemmt. Die Gemarkungen von Oberwitz und Ottmuth, die von den Fluten stark gefährdet waren, sind durch rechtzeitiges Eingreifen der vom Landratsamt in Bewegung gesetzten Hilfsaktion gerettet worden. Immerhin liegen die Aecker von etwa 24 Besitzern von Krempa unter Wasser.

Die Hochwasserwelle ist unmittelbar vor Inangriffnahme der dringend notwendigen Reparaturarbeiten eingetreten. Die Regierungsgelder waren dem Landratsamt bereits bewilligt worden. Landrat Werber, der sich am Sonntag persönlich in das Ueberschwemmungsgebiet begeben und überall mit den Gemeinde- und Amtsvorstehern verhandelt hat, teilt uns auf Anfrage mit, daß eine Wiederholung der Ueberschwemmungen unbedingt verhindert werden muß, um den Schaden nicht noch größer werden zu lassen. Hilfe ist möglich, wenn die bewilligten Gelder sofort flüssig gemacht und die Arbeiten zur Befestigung der Dämme unmittelbar in Angriff genommen werden. Der Schaden, der bis jetzt entstanden ist, ist groß, läßt sich im Augenblick aber noch nicht übersehen.

An weiteren Einzelheiten erfahren wir noch:

In der Nacht zum Sonntag hat das Hochwasser am Ober- und Mittellauf der Oder zwischen Ratibor, Oppeln, Brieg und Breslau neue schwere Verheerungen angerichtet. Der Oderdamm ist vor Oppeln in einer Länge von 200 Metern gebrochen. **Es ist der größte Dammbruch, der sich je in Schlesien ereignet hat.** Die Wassermassen ergießen sich mit ungeheurer Gewalt aus dem Strombett. Der Druck des Wassers ist so groß, daß sich in der Nähe des Dammes Strudel von fünf Meter Tiefe gebildet haben. Man schätzt, daß bisher 10 000 Kubikmeter Erde weggeschwemmt sind. Die Bruchstelle befindet sich in der Nähe der Ortschaft Krempa im Kreise Groß Strehlitz.

Zuerst riß der Damm an der Fähre von Krempa dort, wo die Fuhrwerke zum Uebersetzen den Damm überqueren.

Der Damm war an dieser Stelle bereits gefährdet. Auffallend ist, daß der Durchbruch bereits am Sonnabend abend, allerdings in geringem Ausmaß, erfolgte, von den Dorfbewohnern aber noch nicht tragisch genommen und dem Wasserbauamt keine Meldung erstattet wurde. Die Höhe des Wasserspiegels außerhalb des Dammes hat sich dem des Flußbettes angepaßt.

Tag der Heimat in Beuthen-Dombrowa

(Eigener Bericht)

Beuthen, 28. September.

Der Ortsteil Dombrowa widmete den Sonntagnachmittag der Pflege des Heimatgedankens. Von den Ortsvereinen und der Schule wurde unter Führung des Spiel- und Sportvereins ein „Tag der Heimat" veranstaltet. Fast die ganze Bevölkerung von Dombrowa nahm daran Anteil.

Den Auftakt erhielt das Heimatfest durch einen Festumzug, zu dem sich die Schuljugend unter Führung der Lehrerschaft und die Ortsvereine stellten. Die Spitze des Festzuges bildete eine Reitergruppe in Bauerntracht, der die Ortskapelle, die Schulkinder, der Kath. Jugendverein, Kath. Mädchenverein, die Orchestervereinigung „Beuthengrube", der Kriegerverein, Kath. Arbeiterverein, Männergesangverein und der Spiel- und Sportverein Dombrowa folgten. Ein schönes Heimatbild stellte der mitgeführte Festwagen mit Bergknappen und sinnbildlicher Verkörperung des Landbaues durch Bauersleute und Erntekranz dar. Zur Belustigung der Jugend wurden die Spaßmacher „Pat und Patachon" und eine lebensgroße Elefantenattrappe mitgeführt.

Der Festzug

bewegte sich durch die ganze Ortschaft, von der Seilbahn am Südostausgange bis zum Sportplatze. Beide Musikkapellen beteiligten sich an der Marschmusik. Auf dem Sportplatze hielt Obersteiger Sobel, der Vorsitzende des Spiel- und Sportvereins, eine Begrüßungsansprache, in der er besonders die Behördenvertreter und die Vertreter der Presse willkommen hieß. Man sah als Ehrengäste Stadtrat Kubera, Pfarrer Bonczkowitz, Schulrat Neumann, Rektor Stodolka und Stadtverordneten Schmatloch. Der Männergesangverein, der unter der Stabführung von Debitsteiger Thomalla mehrfach mit Heimats- und Vaterlandsliedern aufwartete, leitete mit einem Gesangsvortrag und die Orchestervereinigung „Beuthengrube" unter Führung von Kapellmeister Fischer mit einem Musikstück zur Festansprache über, die Rektor Stodolka übernommen hatte.

Der Redner gab zunächst eine Darstellung des Heimatbegriffes und der Dinge, die zur Heimat gehören. **Wo kein Heimatsgefühl ist, ist auch keine Vaterlandsliebe.** Heimatsboden ist heiliger Boden. Die vornehmste Aufgabe des Mannes ist es, die Heimat zu schützen. Das Heimatsgefühl darf nicht durch Klassenhaß erniedrigt oder ertötet werden. In der jetzigen Zeit größerer Not muß das ganze Volk in der Heimat eine Notgemeinschaft sein, in der einer für den anderen eintritt. Die Einigkeit ist die Grundlage für den Frieden im ganzen Vaterlande. Der Redner brachte ein Hoch auf Heimat und Vaterland aus, in das alles kräftig einstimmte, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.

Dann entwickelte sich ein reger Wettstreit der Vereine. Beide Musikkapellen führten Musikstücke auf, der Männergesangverein und die Gesangsabteilung des Kath. Arbeitervereins sangen schöne Weisen. Die Schuljugend und der Spiel- und Sportverein traten mit Reigen und turnerischen Darbietungen, der Kath. Mädchenverein mit gut eingeübten Volkstänzen und der Kath. Jugendverein mit spaßhaften gymnastischen Uebungen und lebenden Bildern auf den Plan. Die an den Spielen nicht beteiligte zahlreiche Kinderschar hatte ihre Sonderbelustigungen. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde ein Holzstoß abgebrannt. Beim Scheine der emporlodernden Flamme trug ein Sprechchor der Vereine und der Schuljugend unter Leitung von Lehrer Peterek den „Oberschlesischen Treueschwur" vor. Den Abschluß der Darbietungen bildete ein reichhaltiges Feuerwerk. Die Orchestervereinigung spielte das „Abendgebet", worauf der Rückmarsch angetreten wurde. Der Spiel- und Sportverein, der Mädchenverein und die Schule erhielten zur Erinnerung je eine Plakette des Oberschlesischen Kulturbundes aus der Hand des Obersteigers Sobel.

Hochwasserscheitel oberhalb Cosel

Oppeln, 28. September.

Die Hochwasserlage am Montag vormittag zeigt, daß der Scheitel der Hochwasserwelle sich seit gestern mittag unterhalb Krappitz und oberhalb Cosel verlagert hat. Um 6 Uhr früh meldete Ratibor 6 Meter, fällt langsam. Der letzte Wasserstand von Cosel von 17 Uhr (gestern nachmittag) ist 4,98 Meter steht. Krappitz meldet heute früh 3.15 Uhr 6,21 Meter steht. Oppeln hatte heute nachts 24 Uhr einen Pegelstand von 5,14 Meter, steigt langsam. In Oppeln erwartet man noch einen kleinen Anstieg der Oder. Bis jetzt liegt noch keine Nachricht über einen durch den neuen Regenfall bedingten abermaligen Anstieg vor.

Die Oberschlesische Grenzbank in Konkurs

Beuthen, 28. September.

Auf der letzten Generalversammlung der zusammengebrochenen Oberschlesischen Grenzbank in Beuthen hatte sich die Mehrheit für Eröffnung des Vergleichsverfahrens ausgesprochen. Das Beuthener Amtsgericht hat den daraufhin vom Vorstand der Bank gestellten Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens aber abgelehnt. Ueber das Vermögen der Oberschlesischen Grenzbank ist vielmehr das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde Kaufmann Leo Guttmann in Beuthen bestellt. Die Gründe für das Konkursverfahren dürften darin zu suchen sein, daß eine Gewähr für die Einzahlung der erhöhten Genossenschaftsanteile nicht gegeben war.

Unglücksfall des Landrats Harbig

Gleiwitz, 28. September.

Im Dampfbad der Städtischen Bade- und Kuranstalt glitt Landrat Harbig am Sonnabend nachmittag auf den glatten Steinfliesen aus und zog sich eine Verletzung am rechten Schultergelenk zu, so daß er nach dem Städtischen Krankenhaus in der Friedrichstraße übergeführt werden mußte. Nach ärztlicher Hilfe wurde Landrat Harbig in seine Wohnung übergeführt.

Protest gegen Aufhebung des Nachtbackverbots

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 28. September.

Das Nachtbackverbot für Bäcker soll aufgehoben werden. In einer erregten Sitzung nahm die Oppelner Bäckergesellen-Bruderschaft zu dieser Frage Stellung. Der Vorsitzende des Verbandes Oberschlesischer Bäckerinnungen, Stadtrat Borchardt, der an der Sitzung teilnahm, wies darauf hin, daß die Wiedereinführung des Nachtbackens keinesfalls eine Brotverbilligung zur Folge haben könne. Die Versammelten nahmen eine Entschließung an, in der sie einmütigen Protest gegen das Vorgehen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine erhoben. Die von den Konsumvereinen geforderte Aufhebung des Nachtbackverbotes bedeutet einen Rückschritt, der von niemand gewünscht wird.

Beim Radiokauf fordere man stets Vorführung nur neuester Typen, nur bekannter Markenfabrikate, fachmännische Beratung und Bedienung, sachgemäße Aufstellung und Reparatur, zeitgemäße Zahlungserleichterungen von solidester Firma. Alle diese Vorteile bietet Ihnen die neuzeitlich eingerichtete Radioabteilung der Musikhäuser **Th. Cieplik,** Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg.

Beuthen und Kreis

*** 50jähriges Jubiläum des Turnvereins „Frisch-Frei".** Am 10. Oktober begeht der Turnverein Frisch-Frei sein 50. Stiftungsfest. Die Feier wird in einer würdigen, gediegenen Form am 10. Oktober im Schützenhaussaal begangen. Zahlreiche alte Herren, die jahrzehntelang dem Verein angehört haben und heute nicht mehr aktiv turnen können, freuen sich darauf, im Kreise ihrer alten Turngenossen fröhliche Erinnerungen austauschen zu können. Die Jugend und die aktiven Turner werden Zeugnis ablegen von dem im Verein gepflegten turnerischen Können. Der Verein hat erst vor kurzem einen Sieg im Kunstturnen gegen den Brünner Turnverein 1861 davongetragen und wird am 15. November zu einem Städtekampf in Breslau antreten. Auch in der Feier werden die Kampfmannschaften Proben ihrer Leistungen zur Schau bringen, sodaß die Feier für alle dem Turnsport nahestehenden Kreise viel interessantes bieten wird. Um auch der Caritas zu gedenken, wird anläßlich des 50jährigen Stiftungsfestes des Turnvereins ein größerer Betrag der Winterhilfe zugeführt werden. Im Anschluß an die Feier findet im großen Schützenhaussaale ein Tanzkränzchen statt.

Gleiwitz

*** Die Erich-Weinert-Veranstaltungen im Bereich des Polizeipräsidiums Gleiwitz verboten.** Auf Anordnung des Polizeipräsidiums ist am Sonntag in Hindenburg der von der Internationalen Arbeiterhilfe veranstaltete öffentliche Erich-Weinert-Vortragsabend verboten worden. Das Vortragsverbot des bekannten Schriftstellers Erich Weinert, der in der Veranstaltung persönlich mitwirken sollte, wird vom Polizeipräsidium damit begründet, daß die politischen Gedichte Weinerts sowie sein persönliches Auftreten durch ihre satirische Note gegenwärtig die öffentliche Sicherheit gefährdeten. Das Verbot, das die Hindenburger Veranstaltung trifft, richtet sich in gleicher Weise gegen die übrigen Erich-Weinert-Veranstaltungen im Bereich des Polizeipräsidiums Gleiwitz.

Groß Strehlitz

*** Jagdscheine.** Im August haben folgende Personen Jahresjagdscheine erhalten: Buchhalter Josef Gawlik, Forstgehilfe Hubert Wawrzinossek, Amtsvorsteher Wilhelm Priemer und Werkmeister Josef Walloschek. Ein Tagesjagdschein wurde dem Obersekretär E. Orlik ausgestellt.

*** Von der Freiwilligen Feuerwehr.** Freitag vormittag wurde von der Regierung Oppeln im Beisein von Vertretern des Provinzialfeuerwehrverbandes eine Revision der Freiwilligen Feuerwehr Groß Strehlitz abgehalten. Unter dem Rufe „die Stadtbrauerei brennt" wurden die Mitglieder und die Bevölkerung in Erregung gesetzt. Die Revision ist zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten ausgefallen.

Heimstätten für Erwerbslose

Die Arbeit der Woso

Oppeln, 28. September.

In der vergangenen Woche tagte der Arbeitsausschuß der Wohnungsfürsorgegesellschaft für Oberschlesien, GmbH., Oppeln. Der Sitzung wohnte Ministerialrat Dr. Pauly als Vertreter des Volkswohlfahrtsministeriums bei. Das Oberpräsidium und der gierungspräsident waren durch Vizepräsident Dr. Fischer und Regierungs- und Baurat Müller vertreten. Den Vorsitz führte Oberbürgermeister Kaschny. Der Geschäftsführer Dr. Immenkötter gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit im verflossenen Halbjahr, wobei besonders auf die ungünstigen Verhältnisse des Geldmarktes hingewiesen wurde, die der Entfaltung einer Bautätigkeit kaum zu überwindende Schwierigkeiten entgegenstellten. **Das spärliche Fließen der Hauszinssteuermittel und die nachträgliche Kürzung des für Oberschlesien schon bereitgestellt gewesenen Kontingents, die Sperrung der Mittel für den Landarbeiterwohnungsbau und die ländliche Siedlung und schließlich die Aussichtslosigkeit der Erlangung der ersten Hypotheken kennzeichnen die augenblickliche Notlage, in der sich die gesamte Bauwirtschaft befindet.** Immerhin ist es der Gesellschaft möglich gewesen, in dem verflossenen Halbjahr bisher die Betreuung von rund 1150 Wohnungen durchzuführen. Von den im Spätherbst vergangenen Jahres in Angriff genommenen Wohnungen wurden 645 fertiggestellt, während

aus diesjährigen Mitteln mit dem Bau von 390 Hauszinssteuerwohnungen und 115 Landarbeiterwohnungen begonnen wurde.

Die Gesellschaft hat erhebliche Einschränkungen im Personalbestand vorgenommen und sich den durch die wirtschaftlichen Verhältnisse gegebenen Grenzen angepaßt.

Die Beratungen führten unter anderem auch zu lebhafter Aussprache über die Mietgestaltung in Neubauwohnungen, über die zukünftige Lösung des Wohnungsproblems und über die z. Z. heiß umstrittene Frage der Ansiedlung von Erwerbslosen. Es liegen Anzeichen vor, daß auf Unterstützung des städtischen Wohnungsbaues durch öffentliche Mittel kaum noch gerechnet werden kann, sondern daß

von den maßgebenden Stellen eine Besiedlung des flachen Landes bevorzugt werden wird.

Die Hilfe, die von Reich und Staat für die Erwerbslosen in Aussicht genommen ist, wird von dem Gedanken getragen, jedem, den das Mißgeschick der Erwerbslosigkeit getroffen hat, die Gelegenheit zu geben, durch **eigener Hände Arbeit sich Nahrung und auch Wohnung zu schaffen** Vielfach wird schon die Zuweisung eines kleinen Gartens von 300 bis 500 Quadratmeter Boden zu günstigen Pachtbedingungen eine wertvolle Hilfe sein, aber in noch höherem Maße wird **dem Erwerbslosen die Errichtung einer Heimstätte auf einer größeren Ackerfläche einen nicht zu unterschätzenden Rückhalt in Zeiten der Krise geben können.**

Auch die Wirtschaftsheimstätten von 8 bis 15 Morgen und Bauernstellen von 25 bis 60 Morgen werden planmäßig gefördert werden müssen, wobei allerdings bei der Errichtung der Gebäude nur an sparsamste Ausführung gedacht werden kann. Die Gesellschaft hat bereits eine Reihe von ausgearbeiteten Typenplänen vorliegen, bei denen sich der Materialaufwand in den Grenzen von 2000 RM. bis 3000 RM. hält. Allseitig wurde der Wunsch ausgesprochen, daß Reich und Staat möglichst bald die Richtlinien und die Art des Verfahrens bekannt geben möchten und daß hinsichtlich der Verwendung des Materials freie Hand gelassen und nicht einseitig der Holzbau zur Bedingung gemacht werden sollte.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.